

Neues von den Senderstörchen in Afrika

So, 18/12/2016 - 20:49 – S. Kroll

In den letzten vier Wochen ist wieder einiges passiert bei den zehn adulten Senderstörchen aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Sieben von ihnen haben in den letzten Tagen aktuelle Positionsdaten übermittelt, bei dreien gab es die letzten Daten Ende November.

- "Nobby" (NABU Bergenhusen): unverändert Grenzregion Senegal/Gambia
- "Arthur" (NABU Bergenhusen): unverändert Tschadsee (zuletzt 27.11.)
- "Michael" (NABU Bergenhusen): unverändert Tschadsee
- "Gustav" (NABU Bergenhusen): vom Ost- in den Südost-Sudan, leichte Verlagerung
- "Albert von Lotto" (Storchenhof Loburg): Zug vom westlichen Tschad ins nördliche Uganda: will er wie im Vorjahr nach Südafrika?
- "Jonas"/HL457 (Storchenhof Loburg): Nord-Israel (zuletzt 29.11.)
- "Leon"/HL452 (Storchenhof Loburg): vom Süd-Tschad nach Uganda
- HL449 (Storchenhof Loburg): von Ost-Uganda nach Tansania (zuletzt 28.11.)
- 5X202 (Stork Foundation - MV): vom Südwest-Sudan nach Uganda
- 6X812 (Stork Foundation - MV): vom Südwest-Sudan nach Äthiopien

Die fehlenden Datenübertragungen können unterschiedliche Gründe haben und lassen sich für die drei betroffenen Störche momentan nicht eindeutig klären: kein Netz zur Datenübertragung, dauerhafter oder vorübergehender Senderausfall, Tod des Storchs.

Was lässt sich daraus ableiten?

- Die drei NABU-Störche Arthur, Gustav und Michael überwintern wieder in ihren traditionellen Gebieten in der Sahel-Zone (Tschadsee bzw. Südost-Sudan). Sie legen relativ geringe Strecken zurück und finden offenbar genügend Nahrung.
- Fünf weitere Senderstörche sind nach Ostafrika gezogen und haben die Sahel-Zone verlassen. Sie sind in den letzten vier Wochen viel gezogen und haben nur selten längere Zeit in den gleichen Rastregionen verbracht. Dort könnte die Nahrung knapp geworden sein.
- Die in günstigen Jahren stark frequentierte Region Darfur (südwestlicher und südlicher Sudan) wurde von fünf Senderstörchen überflogen, keiner blieb dauerhaft dort, auch nicht "Albert", der dort in früheren Jahren häufig eine lange Zeit lang verbracht hat
- In den nächsten vier Wochen wird sich zeigen, ob bei dem einen oder anderen Senderstorch noch ein Zug bis nach Südafrika erfolgt.

Historischer Tiefststand beim Weißstorchbestand auch auf Landesebene

So, 27/11/2016 - 22:29 – S. Kroll

In dieser Woche hat die Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchschutz ihre Gesamtübersicht über das Weißstorchjahr 2016 in Mecklenburg-Vorpommern vorgelegt. Es geht als das schlechteste aller Zeiten in die Statistiken ein. Landesweit wurden nur noch 724 Horstpaare gezählt, das ist ein historischer Tiefststand und ein erneuter Bestandsrückgang um fast 10 Prozent (nach -7 Prozent 2015). 41 Prozent aller Horstpaare blieben ohne Bruterfolg, die Anzahl der flüggen Jungstörche sank um 344 auf nur noch 866 - auch das ist der niedrigste jemals ermittelte Wert. Der Rückgang betraf alle Regionen, am stärksten waren die Verluste in den Altkreisen Güstrow, Rügen und Nordvorpommern. Beim durchschnittlichen Bruterfolg (JZa) wurde ein Wert von 1,19 erzielt, der schwächste seit 25 Jahren. Unser Betreuungsgebiet (Altkreis Bad Doberan) landete mit 0,74 wieder einmal auf dem letzten Platz. Es hat sich also bewahrheitet, was wir schon seit Anfang Juli angenommen hatten - 2016 ist auch landesweit ein ausgesprochenes Störungsjahr gewesen.

Details gibt es auf der Seite der LAG Weißstorchschutz MV:

<http://www.nabu-stoerche-mv.de/aktuelles-1/>

<http://www.nabu-stoerche-mv.de/der-wei%C3%9Fstorch-in-mv/bestandsentwick...>

Erfreuliche Neuigkeiten aus der Ferne

Mo, 21/11/2016 - 22:41 – S. Kroll

Gute Nachrichten aus Afrika! In den vergangenen drei Tagen gab es von allen zehn besenderten Weißstörchen aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, die dort (bzw. 1 x in Israel) überwintern, aktuelle Positionsmeldungen. Wir freuen uns sehr, dass sie nach den im Internet frei zugänglichen Daten alle wohl auf zu sein scheinen, nichts deutet auf einen Verlust hin. Gegenüber unserem letzten Bericht von Anfang Oktober gibt es aber wie zu erwarten etliche räumliche Veränderungen. Im Detail (in Klammern der Projektträger):

- "Nobby" (NABU Bergenhusen): Grenzregion Senegal/Gambia
- "Arthur" (NABU Bergenhusen): Tschadsee
- "Michael" (NABU Bergenhusen): Tschadsee
- "Gustav" (NABU Bergenhusen): Ost-Sudan (Wad Medani)
- "Albert von Lotto" (Storchenhof Loburg): westl. Tschad
- "Jonas"/HL457 (Storchenhof Loburg): Nord-Israel
- "Leon"/HL452 (Storchenhof Loburg): Süd-Tschad
- HL449 (Storchenhof Loburg): Ost-Uganda
- 5X202 (Stork Foundation - MV): Südwest-Sudan
- 6X812 (Stork Foundation - MV): Südwest-Sudan

Nobby ist also tatsächlich ein "traditioneller" Westsahel-Zieher, Arthur und Michael sind im gleichen Gebiet wie in den Vorjahren unterwegs, auch Jonas scheint wie 2015/16 in Israel überwintern zu wollen. Für die anderen Senderstörche zeichnet sich jeweils eine Ost-Bewegung ab. Erst ein Storch (HL449) hat die Sahel-Zone bisher in südlicher Richtung verlassen. Rund um den Viktoria-See gab es in den letzten Tagen aber auch kräftige Regenfälle. Diese Verteilung kann und wird sich in den nächsten Wochen aber noch verändern.

Die großräumigen Wetterverhältnisse in ganz Afrika lassen sich über die wöchentlich erscheinenden Berichte der amerikanischen Klima-Behörde NOAA recht gut nachvollziehen.

http://www.cpc.ncep.noaa.gov/products/international/africa/africa_hazard...

Dem jüngsten Bericht nach muss leider im Halbjahr 2016/17 in Somalia und Südostäthiopien wieder mit einer Dürre gerechnet werden. Hier hat es in den letzten Monaten nur sehr wenig geregnet. Auch der Großteil Kenias hat deutlich zu wenig Niederschlag abbekommen. Für die dort lebenden Menschen kann das ganz schlimme Folgen haben (insbesondere Ernteausfälle - es drohen große Hungersnöte). Die Masse der Weißstörche nutzt diese Regionen dagegen nur sporadisch, ihre "klassischen" Überwinterungsgebiete liegen nördlicher und westlicher, und hier scheint es bessere Bedingungen zu geben. Auch Südafrika dürfte in diesem Jahr besser dastehen als im großen Dürrehalbjahr 2015/16. Die Heuschreckenplage im Tschad, von der unsere Störche im Oktober mit Sicherheit profitiert haben, scheint vorüber zu sein.

Schließlich können wir noch Positives von einem unserer beringten Störche berichten.

HR148, der 2015 als letzter Jungstorch unserer Region in Lieblingshof aus dem Ei schlüpfte und im August 2015 noch vorübergehend im Zoo Rostock aufgepäppelt werden musste, ist jetzt am 16. November unter etwa 1.000 Störchen südlich von Madrid abgelesen worden. Dort überwinterte er auch schon 2015/16.

Erstes Zugziel Tschad

Sa, 01/10/2016 - 22:17 – S. Kroll

Jetzt, wo wir mittlerweile im Oktober angelangt sind, haben die allermeisten Störche ihr erstes Zugziel erreicht. Außerordentlich beliebt ist bei den Ostziehern offenbar auch in diesem Herbst der Tschad. Acht von neun erfahrenen Altstörchen mit Sender (drei aus Schleswig-Holstein, zwei aus Mecklenburg-Vorpommern und vier aus Sachsen-Anhalt), deren Zugroute im Internet verfolgt werden kann, haben wohlbehalten den zentralafrikanischen Staat erreicht. Hier hat es in den letzten Wochen wie immer in dieser Jahreszeit viel geregnet, sodass günstige Nahrungsverhältnisse vorliegen dürften. Später im Jahr wird der größere Teil von ihnen in östlicher Richtung weiterziehen. Der neunte besenderte Ostzieher-Storch ist ein dreijähriger Nichtbrüter ("Jonas" aus Loburg/DEH HL457), der den Sommer überwiegend im Drömling verbracht hat. Er hält sich schon seit einigen Wochen in Israel auf.

Interessanterweise verbrachte er dort den gesamten letzten Winter. Er scheint also zu den vergleichsweise wenigen Störchen zu gehören, die auf der Ostroute nicht bis nach Afrika fliegen. Unterdessen hat der NABU Schleswig-Holstein einen adulten Storch neu beringt und besendert, der eine ebenfalls sehr interessante Route eingeschlagen hat. Als Westzieher hat sich "Nobby" gegen eine Überwinterung in Spanien entschieden und stattdessen die Straße von Gibraltar überquert. Über Marokko ging es zuletzt bis nach Algerien, hinein in die Sahara. Das genaue Ziel ist noch nicht erkennbar, aber es dürfte sich in der westlichen Sahel-Zone befinden. Dies ist das traditionelle Überwinterungsgebiet westziehender Störche, das seit etwa zehn bis 15 Jahren aber nur noch von einer Minderheit angesteuert wird, während die Mehrheit die Überwinterung in Spanien bevorzugt.

Den Zugweg nicht mehr antreten konnte der Jungstorch mit dem Ring "AB60", den wir Anfang Juli in Kurzen Trechow/GÜ beringt hatten. Er starb bereits Mitte August an einer Windkraftanlage nordöstlich von Bützow/GÜ, wie uns kürzlich gemeldet wurde. Besonders unerfahrene Jungstörche werden immer wieder einmal Opfer der sich drehenden Rotoren, ohne dass bisher allerdings eine besondere Häufung bekannt geworden wäre. Auf den Zugwegen sind es vor allem ungesicherte Strommasten, Erschöpfung und Nachstellung durch den Menschen, die die größten Gefahren darstellen.

Eine Neuansiedlung in Rostock

Sa, 10/09/2016 - 22:09 – S. Kroll



Rostock-Hinrichsdorf, 10.9.16

Vor wenigen Tagen erreichte mich die erfreuliche Nachricht, dass es in diesem Jahr noch eine Neuansiedlung in Rostock-Hinrichsdorf gegeben hat. Dort hatten sich engagierte Anwohner zusammengetan und 2014 eine alte Nisthilfe "renoviert" sowie mit einem neuen Nistkorb ausgestattet. Nachdem im letzten Jahr schon einmal der eine oder andere gefiederte Interessent vorbeigeschaut hatte, trafen in diesem Jahr etwa Anfang Mai nacheinander zwei Störche am idyllisch gelegenen Horst ein. Sie begannen zwar keine Brut mehr, hielten dem Nest aber bis in den August hinein die Treue. Ganz zum Schluss versammelte sich noch mehr als ein Dutzend Störche auf der großen Dorfweide. Anhand von Fotos, die storcheninteressierte Anwohner im Juli gemacht haben, ist feststellbar, dass einer der zum Nest gehörenden Störche beringt gewesen ist. Leider war es nun für eine Ablesung zu spät. Hoffen wir auf eine Rückkehr und einen ersten Brutversuch im Frühjahr 2017!

Fast alle Störche sind aufgebrochen

Mi, 31/08/2016 - 23:27 – S. Kroll

In den letzten zehn Tagen sind nochmals viele unserer Störche in den Süden aufgebrochen. Jetzt dürften nur noch sehr wenige bei uns sein. Sie werden aber in den nächsten Tagen auch folgen. Ein beringter Jungstorch aus Klingendorf wird leider nicht dabei sein. Er wurde bei Prisannewitz schwer verletzt auf einer Straße hockend gefunden. Vermutlich gab es eine Kollision mit einem Fahrzeug, leider hat er es nicht geschafft...

Erstmals überhaupt sind in diesem Sommer auch zwei Altstörche aus Mecklenburg-Vorpommern besendert worden. Die Stork Foundation in Preten bei Boizenburg/Elbe betreut ein Projekt, mit dem herausgefunden werden soll, welche konkreten Nahrungsflächen für die beiden besenderten Weißstörche während der Jungenaufzucht besonders wichtig sind. Die Stiftung engagiert sich seit vielen Jahren in besonderer Weise für den Weißstorchschutz. In Mecklenburg-Vorpommern hat sie insbesondere wertvolle feuchte Nahrungsflächen in den Sudewiesen dauerhaft gesichert. Besendert wurde zum einen die siebenjährige Ringstörchin DEW 5X202, die 2016 in Besitz erfolglos gebrütet hatte. Sie ist früh aufgebrochen und jetzt bereits im Tschad. Zum anderen drücken wir dem gleichfalls siebenjährigen Gülzer Männchen DEW 6X812 die Daumen. Dieser Storch, der im Sommer zwei Jungstörche aufgezogen hat, überquerte gestern den Bosphorus und ist jetzt im asiatischen Teil der Türkei. Insgesamt können wir in diesem Jahr den Zug von neun besenderten Altstörchen auf der Ostroute verfolgen. Bis auf zwei sind inzwischen alle aufgebrochen.

Freud und Leid...

Sa, 20/08/2016 - 22:31 – S. Kroll

Freud und Leid liegen manchmal dicht beieinander! Noch vor wenigen Tagen musste ich vom tragischen Schicksal des Schmadebecker Jungstorchs HL904 berichten. Jetzt, nur eine Woche später, erreichte mich die Nachricht, dass ein Nestgeschwister, HL905, vorgestern in der Nähe von Demmin nahrungssuchend und offenkundig gesund und munter abgelesen wurde. Er hat es also schon einmal geschafft, das dritte Lebensjahr zu vollenden, und wir können hoffen, dass er im nächsten Jahr erstmals in Mecklenburg-Vorpommern brüten wird.



Blick in das Storchennest Schmadebeck I während der Aushorstung der Küken und Eier am 24.5.13 - wenige Stunden nach dem Tod der Storchennutter. Der später im Zoo Rostock aufgepäppelte und mit HL905 beringte Jungstorch ist zu dieser Zeit noch in einem der Eier. Am 24.6.13 erfolgte die Einhorstung in das Storchennest Lieblingshof.

Storchenansammlung im Vogelpark Marlow / die tragische Geschichte von Storch HL904

Mo, 15/08/2016 - 21:52 – S. Kroll



Unter den Weißstörchen der Region hat es sich schon seit längerem "herumgesprochen", dass im Vogelpark Marlow einmal täglich die 17 dort lebenden invaliden Störche mit Eintagsküken gefüttert werden. Diese bequeme und nahrhafte Quelle wird regelmäßig auch von frei lebenden Störche genutzt. Gestern war ich pünktlich um 15 Uhr zur Stelle und zählte insgesamt 52 Störche, dementsprechend also gleich 35 Wildstörche! Zehn von ihnen trugen Ringe von Vogelwarten. Das Ergebnis ist sehr interessant:

- 4 Brutvögel der Umgebung, darunter auch die legendäre Störchin A277 aus Langenhanshagen

- 1 diesjähriger Storch aus Kloster Wulfshagen/RDG

- 5 Nichtbrüter im Alter zwischen 2 und 4 Jahren; vier von ihnen haben wir zwischen 2012 und 2014 selbst beringt, die drei Dreijährigen wurden jeweils das erste Mal überhaupt abgelesen.

Darunter ist auch DEH HL921, den wir 2013 in Wendfeld beringt hatten. Da kürzlich auch der aus dem gleichen Nest stammende Storch DEH HN064 (Jahrgang 2014) in Polen abgelesen wurde, haben wir jetzt bereits vier Nachweise von Nachkommen unserer "alten Brandenburgerin", Hiddensee KA 3528, die die beiden besonders kritischen ersten Lebensjahre überstanden haben. Leider kehrte die alte Storchendame in diesem Jahr nicht nach Wendfeld zurück. Sie wurde 21 Jahre alt und zog mit ihrem unberingten Partner allein in den letzten acht Jahren 23 Jungstörche groß.

###

Tragisch ist die Geschichte des Ringstorchs DEH HL904. Im Mai 2013 war er im Horst Schmadebeck I gerade aus dem Ei geschlüpft, als seine Mutter an der Landstraße tödlich von einem PKW verletzt wurde. Zusammen mit zwei Eiern und einem anderen, gerade

geschlüpften Küken wurde der kleine Storch in den Rostocker Zoo gebracht. Dort wurde er liebevoll aufgepäppelt und anschließend in Liepen zu zwei gleichaltrigen Küken ins Nest gesetzt. Wir wussten, dass er dort flügge geworden ist, haben danach aber nichts mehr von ihm gehört. Nun erreichte uns die Nachricht, dass HL904 in Ikendorf, östlich von Rostock, hilflos auf einer Wiese liegend aufgefunden wurde. Ein Anwohner informierte das Amt Carbak, das dankenswerterweise den Transport in die Rostocker Tierklinik übernahm. Leider erwies sich die Verletzung des dreijährigen Storchs als so schwer wiegend, dass er zu unserem großen Bedauern eingeschläfert werden musste. Die Ursache der komplizierten Flügelfraktur ließ sich leider nicht mehr ermitteln. Von den beiden Geschwistern, DEH HL903 und DEH HL905, gibt es bisher noch keine Rückmeldungen.



DEH HL904 mit seinen beiden Geschwistern im Zoo Rostock, kurz vor der Auswilderung, Juni 2013.

Jahresbilanz - 2016 ist ein Störungsjahr

Di, 26/07/2016 - 22:20 – S. Kroll

In den letzten Tagen konnte ich die Zählung unserer Jungstörche abschließen. In Kürze werden auch die letzten von ihnen flügge sein. Es ist daher damit zu rechnen, dass die jetzigen Zahlen auch schon die endgültigen sein werden. Wie bereits in den letzten Wochen geschildert, ist das Storchenjahr 2016 ein ausgeprägtes Störungsjahr. Wir erreichen im alten Landkreis Bad Doberan die geringste jemals ermittelte Horstpaarzahl und auch - mit großem Abstand - einen neuen Tiefststand bei den flüggen Jungstörchen:

- 46 Horstpaare (- 5 gegenüber 2015)
- 18 Horstpaare mit Bruterfolg
- 28 Horstpaare ohne Bruterfolg (= 61 % HPo)
- 34 flügge Jungstörche: 5 x 1, 11 x 2, 1 x 3, 1 x 4
- JZa: 0,74
- JZm: 1,89

Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass es im alten Landkreis Bad Doberan in anhaltend trockenen Jahren ein besonders schlechtes Nahrungsangebot gibt. Dies verdeutlicht schon der Vergleich mit dem benachbarten Altkreis Ribnitz-Damgarten, in dem es zwischen Anfang Mai und Mitte Juni fast genauso wenig geregnet hat - hier vermeldet Hans-Heinrich Zöllick ein nahezu identisches Ergebnis (ohne Vogelpark Marlow) wie im Vorjahr:

- 37 Horstpaare (+ 1 gegenüber 2015)
- 23 Horstpaare mit Bruterfolg
- 14 Horstpaare ohne Bruterfolg (= 38 % HPo)
- 47 flügge Jungstörche: 8 x 1, 7 x 2, 7 x 3, 1 x 4
- JZa: 1,27
- JZm: 2,04

Die bisher vorliegenden Zahlen aus anderen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns und Ostdeutschlands deuten überwiegend auf ein gleichfalls schlechtes Nachwuchsjahr hin. Endgültige Zahlen werden hier allerdings erst in einigen Monaten vorliegen.

Die Gründe für das schlechte Storchenjahr in Ostdeutschland sind dabei im Prinzip identisch:

- Dürre und damit Nahrungsknappheit in vielen ost- und südafrikanischen Überwinterungsgebieten
- vielfach verspätete Heimkehr aufgrund schlechter konditioneller Verfassung
- Nahrungsmangel aufgrund verbreiteter, anhaltender Trockenheit im Mai und in der ersten Juni-Hälfte (gilt nicht für ganz Ostdeutschland)

Neuansiedlung in Mönchhagen

Mi, 20/07/2016 - 20:47 – S. Kroll



Bis vor etwa 20 Jahren war dieser alte Bäckerei-Schornstein in Mönchhagen regelmäßig von brütenden Storchpaaren besetzt. Danach verfiel die darauf angebrachte Nisthilfe und der Standort geriet weitgehend in Vergessenheit, bevor im vergangenen Jahr ein engagierter Anwohner eine neue Hilfs-Konstruktion aufbringen ließ. Und er wurde auf Anhieb belohnt: Schon in der vergangenen Brutsaison wurde das Nistangebot (wenn auch sehr spät) von einem Storchpaar entdeckt und umgehend genutzt. In diesem Jahr wurde das Nest sogar schon Ende April von zwei Störchen besetzt und stark ausgebaut. Sie sind bis heute geblieben und haben die Anzahl unserer Horstpaare im Altkreis Bad Doberan auf 46 erhöht. Leider klappte es in diesem Jahr noch nicht mit einer erfolgreichen Brut, aber angesichts recht guter Nahrungshabitate in der näheren Umgebung stehen die Chancen für die kommende Saison gar nicht so schlecht. Durch einen Zufall erfuhr ich gestern von dieser schönen Neuansiedlung, die in einem ansonsten sehr schlechten Storchjahr eine höchst erfreuliche Ausnahme darstellt (neben Mönchhagen gab es sie nur noch in Sildemow). Eine spannende Frage ist unterdessen noch zu klären, denn einer der Altvögel trägt nach Auskunft der Anwohnerin einen Ring...

Update 23.7.16

Heute hat die Ablesung des beringten Männchens geklappt. DEH HE613 wurde 2011 von uns ganz in der Nähe, im Nachbarort Volkenshagen, beringt. Anwohner berichteten, dass dieser Storch vermutlich auch 2015 schon in Mönchhagen war.



Die ersten Jungstörche sind flügge

So, 17/07/2016 - 22:04 – S. Kroll



Langenhanshagen, 10.7.16

Diese drei Jungstörche in Langenhanshagen/RDG gehören zu den ersten, die in diesem Jahr flügge geworden sind. Seit wenigen Tagen können sie fliegen. Ihre Mutter ist die berühmte Störchin DER A277 ("Schnuckel"), die deutschlandweit bekannt ist. Nach Verlegung der Stromleitungen unter die Erde konnte auch in Langenhanshagen in diesem Jahr erstmals beringt werden.



Aus einiger Entfernung gut ablesbar sind die neuen Metallringe, die die Beringungszentrale Hiddensee seit diesem Jahr für Weißstörche in ihrem Einzugsgebiet verwendet. Allerdings stehen die großen Bewährungsproben (Bekotung bei großer Hitze und die klimatischen Herausforderungen auf dem Zug nach Afrika und zurück) noch aus.

###



Neuhof/Parkentin, 16.7.16. Foto: B. Becker.

Auf dem Weg in die Freiheit befindet sich dieser Altstorch, den wir am 20. Juni am Ortsrand von Pastow in geschwächtem Zustand eingefangen haben. Gut drei Wochen wurde er im Rostocker Zoo aufpäppelt und jetzt bei Parkentin wieder ausgewildert. Es hat fast den Anschein, dass er oder sie sich wieder nach Pastow begeben hat. Jedenfalls informierte die Anwohnerin, dass auf dem dortigen (Besucher-)Nest nunmehr zwei statt zuvor stets nur ein Storch zu sehen sind. Nachkontrollen vor Ort blieben bisher leider ohne Ergebnis. Dieser Storch hat mit DEH HR165 unseren letzten ELSA-Ring erhalten.

Ergebnisse der zweiten und dritten Beringungsrunde

Mo, 04/07/2016 - 22:58 – S. Kroll



In Bandelstorf werden 2016 zwei Jungstörche groß. 4.7.16

Bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen wurden vorgestern und heute in unserer Region die zweite und die dritte Beringungsrunde gefahren. Dabei zeigte sich, dass der von Hans Zöllick betreute Altkreis Ribnitz-Damgarten in diesem Jahr deutlich besser abschneidet als der alte Landkreis Bad Doberan. Hier die Beringungszahlen im Einzelnen:

2.7., Altkreis Ribnitz-Damgarten:

- Ehmkenhagen: 4 juv.
- Freudenberg: 3 juv.
- Kneese: 3 juv.
- Forkenbeck: 3 juv.
- Langenhanshagen: 3 juv.
- Kavelisdorf: 3 juv.
- Klockenhagen: 2 juv.
- Kloster Wulfshagen: 2 juv.
- Alt Guthendorf: 2 juv.
- Kuhlrade: 1 juv.
- Völkshagen: 1 juv.
- Gresenhorst: 1 juv.
- Wiepkenhagen: 1 juv.
- Marlow Stadt: 1 juv.
- Brünkendorf: 1 Zwergenei

4.7., alter Kreis Bad Doberan:

- Wendfeld: 3 juv.

- Zarnewanz: 2 juv.
- Pankelow II: 2 juv.
- Fienstorf: 2 juv. + 2 Eier
- Cammin: 2 juv. + 1 Ei
- Bandelstorf: 2 juv.
- Albertsdorf: 1 juv.
- Moitin: 1 juv.

In Sildemow konnten vier nicht ausgebrütete Eier festgestellt werden. Vermutlich hat es dem Paar hier an Brutreife gefehlt.

außerdem im Altkreis Bützow:

- Jürgenshagen: 3 juv.
- Kurzen Trechow: 2 juv.
- Horst bei Bützow: 2 juv. + eine Einhorstung (aus Gnemern, zwischenzeitlich im Zoo Rostock gepflegt)

Was machen eigentlich die Senderstörche...?

Sa, 02/07/2016 - 17:40 – S. Kroll

In den Monaten Februar bis April haben wir an dieser Stelle immer wieder über den Zug ausgewählter ostziehender besonderer Weißstörche berichtet, deren Routen im Internet verfolgbar sind. Jetzt, wo das Ende der Brutsaison in gar nicht mehr so weiter Ferne liegt, möchte ich einen kurzen Überblick über ihr weiteres Schicksal geben.

- "Michael", der Ende März an seinem "Stammnest" in Bargen/Schleswig-Holstein eingetroffen war, hat dort wie in den Vorjahren erfolgreich mit der westziehenden Senderstörchin "Ronja" gebrütet. Das Ergebnis ist überaus erfreulich, am 6. Juni konnten die dortigen Storchenbetreuer gleich fünf Jungstörche beringen, die auch zuletzt noch im Nest beobachtet werden konnten

- "Gustav" war ebenfalls schon Ende März an seinem Stammnest in Pahlen/Schleswig-Holstein eingetroffen, musste aber bis zum 4. Mai auf das Eintreffen einer Partnerin warten. Nach letztem Stand ziehen beide immerhin zwei Jungstörche groß

- "Peter" (ebenfalls vom NABU Schleswig-Holstein besendert) ist mit sehr großer Wahrscheinlichkeit während des Heimzuges im Libanon abgeschossen worden

- "Albert von Lotto" kehrte, aus Südafrika kommend, erst in den letzten Mai-Tagen nach Loburg/Sachsen-Anhalt zurück. Er eroberte sein langjähriges Nest nicht zurück, sondern hält sich als Nichtbrüter in der Umgebung Loburgs auf

- "Leon", beringt 2013 in Sachsen-Anhalt, startete nach früher Rückkehr in dem Dorf Derwitz bei Potsdam erstmals einen Brutversuch, der jedoch fehl schlug. Er hält sich momentan weiterhin im Umfeld seines Brutplatzes auf

- "Jonas", ebenfalls 2013 in Sachsen-Anhalt beringt, kehrte in seine Herkunftsregion "Drömling" zurück und trieb sich dort die meiste Zeit nahrungssuchend herum.

Zwischendurch unternahm er allerdings mehrere große Ausflüge in verschiedene Regionen Nord- und Westdeutschlands

- Senderstorch DEH "HL449", gleichfalls Jahrgang 2013 und aus Sachsen-Anhalt, zog es vor, als Nichtbrüter die Brutsaison in Osteuropa zu verbringen. Auf seinen ausgedehnten Flügen besuchte er Russland, Weißrussland, Litauen, die Ukraine und zuletzt Polen, wo er sich auch momentan noch aufhält.

###

Inzwischen ist auch klar, dass das neue Storchenpaar in Sildemow ohne Nachwuchs bleibt. Vor wenigen Tagen wurde dort die (überlange) Brut abgebrochen.

Spätbruten komplett ohne Erfolg

So, 26/06/2016 - 21:57 – S. Kroll



Zarnewanz, 26.6.16

Diese beiden Jungstörche in Zarnewanz sind vermutlich die jüngsten, die sich momentan in den Nestern des Altkreises Bad Doberan befinden. Da sie allerdings bereits rund drei Wochen alt sind, heißt dies zugleich, dass sämtliche Spätbruten in diesem Jahr gescheitert sind (es sei denn, das vom Schlupftermin her überfällige Neuansiedlungspaar in Sildemow hat noch sehr späten Erfolg). Genauer gesagt hatte kein einziges Paar Bruterfolg, das nach dem 18. April zusammengefunden hatte! Dies ist im langjährigen Vergleich schon sehr ungewöhnlich. Hier zeigen sich besonders deutlich die gravierenden Auswirkungen der lang anhaltenden Trockenheit im Mai und in der ersten Juni-Hälfte. 2015 brachten dagegen noch etliche Paare Nachwuchs zum Ausfliegen, die erst im Mai eine feste Horstbindung eingegangen waren. Unter dem Strich gibt es zurzeit nur in 18 Nestern Nachwuchs, elf Paare brachen die Brut ab, zwölf Paare verloren ihren gesamten Nachwuchs und drei Paare hatten gar nicht erst mit der Brut begonnen. Das 45. Paar ist das in Sildemow. Die HPO-Quote liegt damit bei

deprimierenden 60 Prozent. Die Anzahl der Jungstörche schätzen wir momentan auf 33 bis 36, das ist sehr weit unter dem bisherigen "Minusrekord" von 66 Jungstörchen aus dem Störungsjahr 1997. Noch genauere Zahlen können wir nach der zweiten Beringungsrunde nennen. Sie findet in acht Tagen, am 4. Juli statt. Dann sollen die Küken in Albertsdorf, Fienstorf, Wendfeld, Zarnewanz, Cammin, Pankelow II, Bandelstorf und Moitin beringt werden.

Storchentrupp ist nicht gleich Storchentrupp...

Sa, 25/06/2016 - 11:45 – S. Kroll

Der Juni ist ein Monat, in dem öfter einmal kleinere oder größere Storchentrupps beobachtet werden können. Besonders bei der Wiesenmahd versuchen die Störche einen nahrhaften Happen zu ergattern. Wenn mehrere beringte Störche dabei sind und auch identifiziert werden können, kann man etwas über die Zusammensetzung der Gruppe aussagen.

Im vergangenen Jahr gab es im Bereich der Conventer Niederung und in den Waidbachwiesen zwischen Konow und Parkentin des Öfteren derartige Trupps zu beobachten. Etliche Zwei- und Dreijährige waren feststellbar, darunter mehrere Störche mit Helgoland-Ringen und gleich vier Schweden. Auf ihren großen Erkundungsrunden sind diese noch nicht brutreifen Störche mal hier und mal dort, aber immer da, wo es viel zu fressen gibt. Vor allem Mäuse gab es 2015 in erheblicher Anzahl.

2016 ist es ganz anders. In unsere lange Zeit ausgesprochen trockene Region verirrt sich kaum ein nichtbrütender Zwei- oder Dreijähriger. Woran das liegt, wurde dieser Tage in den Waidbachwiesen bei Konow deutlich, wo der zweite Wiesenschnitt anstand. Wieder versammelte sich rund ein Dutzend Störche, um nach Nahrungstieren Ausschau zu halten. Ein Storchenfremder, der auf dem Trecker saß, konnte dabei sehr genau beobachten, was erbeutet wurde. Es waren fast ausschließlich Insekten, vor allem Grashüpfer und weder Regenwürmer noch Mäuse. Sehr wahrscheinlich ist nach dem Gravationsjahr 2015 wieder einmal die Mäusepopulation zusammengebrochen. Das ist eine regelmäßige Erscheinung, die natürlich erheblichen Einfluss auf das Beutespektrum der Störche hat. Und auch die Zusammensetzung des Trupps ist ein ganz anderer als im Vorjahr gewesen. Fünf Störche waren beringt, vier konnten identifiziert werden. Sie alle stammten aus Nestern der näheren und etwas weiteren Umgebung (Stäbelow, Klein Schwaß, Ziesendorf). Es zeigt sich, dass das Nahrungsangebot trotz einiger Regenfälle in diesem Jahr auch weiterhin sehr dürftig ist.

Auch in Detershagen fanden die Störche offenbar keine geeigneten Nahrungstiere für ihre beiden noch kleinen Jungen mehr. Diese leben leider ebenfalls nicht mehr - unter dem Nest wurden dagegen mehrere große Schlangen gefunden. Damit konnten die Küken (noch) nichts anfangen.

Sehr mäßiges Ergebnis der ersten Beringungsrunde

Di, 21/06/2016 - 22:54 – S. Kroll



Dieser Altstorch in Grammow beobachtet von einem Hausdach aus kritisch die Beringung seiner beiden Jungstörche. Foto: B. Becker.

Viel gefahren - wenig beringt, so könnte man die gestrige erste Beringungsrunde im alten Landkreis Bad Doberan zusammenfassen. Das Ergebnis war doch überaus mäßig. Nur in acht Nestern wurden dort Jungstörche angetroffen:

- Schwaan II: 4 juv.
- Klingendorf: 3 juv. (zugefüttert)
- Groß Bölkow: 2 juv.
- Kröpelin: 2 juv.
- Grammow: 2 juv.
- Niendorf: 2 juv.
- Niekrenz: 1 juv.

- Schmadebeck II: 1 juv.

In Volkshagen lag der letzte Jungstorch tot unter dem Nest, in Satow fanden wir wie befürchtet vier tote Jungstörche im Horst. Aufgrund des offenbar schon länger zurückliegenden Todes ließ sich die Ursache für das kollektive Sterben nicht mehr genauer ergründen. Am wahrscheinlichsten ist ein Verenden aufgrund einer Darmverstopfung, hervorgerufen durch Grasschnitt, der bei großem Futtermangel von den Küken gefressen wird und dann nicht verdaut werden kann. Die Satower Altstörche wurden mehrfach beobachtet, wie sie Grasschnitt ins Nest transportierten.

Zusätzlich erhielten drei kräftige Jungstörche in Rostock-Biestow, einer in Breesen/RDG sowie sieben weitere in Selow (3), Langen Trechow (3) und Groß Belitz (1) je einen der neuen Metallringe. Diese Orte liegen im Altkreis Güstrow, dessen äußerster Nordwesten von der Beringungszentrale Hiddensee ab diesem Jahr mit zum Weißstorch-Beringungsgebiet erklärt wurde. Die zweite Beringungsrunde findet in diesem Gebiet voraussichtlich am 4. Juli statt. Zuvor sollen unter der Regie von Hans-Heinrich Zöllick in der kommenden Woche auch noch etwa 20 Jungstörche im Altkreis Ribnitz-Damgarten beringt werden.



Dr. H.-W. Nehls (li.) und F. Renne (re.): Beringung mit den neuen Metallringen in Biestow, 20.6.16

Gestern Abend wurde aufgrund einer Anwohnerinformation bei Pastow noch ein stark geschwächter Altstorch von uns gegriffen und zur weiteren Untersuchung in die Rostocker Tierklinik gebracht. Wir hoffen, dass er nicht ernsthafter erkrankt ist und nach vorübergehender Pflege im Rostocker Zoo wieder in die Freiheit entlassen werden kann. Das hoffen wir auch für ein in Gnemern/GÜ lebend abgeworfenes Küken, das sich bereits seit einigen Tagen in der Obhut des Zoos befindet.

Was ist in Satow passiert?

Fr, 17/06/2016 - 21:40 – S. Kroll

Noch am letzten Samstag zeigten sich im Satower Storchennest vier muntere Storchenküken im Alter von etwa vier Wochen. Ein Foto von ihnen zierte einige Zeit unsere Homepage. Gestern Abend nun erreichte mich ein Anruf des Horstbetreuers. Es sind keine Küken mehr zu sehen, beide Altvögel sind am Nest, einer umkreist zu Fuß den Rand und schaut immer wieder in die Mitte hinein. Es gibt weder Bettelverhalten der Jungen noch Fütterungen. Leider müssen wir davon ausgehen, dass alle vier Jungen tot sind. Über die Ursachen kann man nur spekulieren - ein nachhaltiges Starkregenereignis ist nicht bekannt und auch der bis Dienstag anhaltende große Futtermangel (danach hat es wieder geregnet) hätte kaum zum Tod gleich aller vier Küken geführt. Am wahrscheinlichsten ist hier eine Krankheit der Küken oder aber eine Verstopfung des Darmtraktes nach der Aufnahme von Grünschnitt. Wir haben uns vorgenommen, das Nest am Montag im Rahmen unserer ersten Beringungsrunde anzufahren und die dort vermuteten sterblichen Überreste zu bergen. Möglicherweise lässt sich dabei auch die Ursache des plötzlichen Kükensterbens klären. Zumindest ist der ganz große Starkregen heute knapp östlich an unserem Betreuungsgebiet vorbeigezogen. Viel Niederschlag in kurzer Zeit brachte dagegen gestern Abend ein etwa einstündiger Gewitterregen. Am Montag wissen wir mehr, werden dann im Anschluss über den noch vorhandenen Nachwuchs berichten. Allerdings ist schon jetzt klar, dass es im alten Landkreis Bad Doberan 2016 das schlechteste Nachwuchsergebnis seit Beginn der regelmäßigen Aufzeichnungen in den 1970er Jahren geben wird.

Küken jetzt auch von Starkregen bedroht

Mi, 15/06/2016 - 21:54 – S. Kroll

Nachdem die Anzahl der in den Nestern befindlichen Küken in den letzten Tagen durch zahlreiche Abwürfe aufgrund von Nahrungsmangel bereits stark reduziert worden ist (zuletzt auch Totalverlust der Brut in Neu Rethwisch), droht den Verbliebenen jetzt große Gefahr durch Starkregen. Für Freitag ist für weite Teile Ostdeutschlands lang anhaltender, ergiebiger Dauerregen angekündigt. Auch für unsere Region sind momentan 30 bis 60 mm Niederschlag im Bereich des Möglichen. Hinzu soll ein Sturmstärke erreichender Nordwestwind kommen. Bedroht sind dabei vor allem diejenigen Küken, die aufgrund ihrer Größe nicht mehr gehudert werden können. Genau diese Küken im Alter von 4 bis 5 Wochen sind am Montag Ziel unserer ersten Beringungsrunde. Wir werden die Nester sicher mit mulmigen Gefühlen anfahren und müssen auf jeden Fall mit weiteren Todesfällen unter den Küken rechnen. Auch überregional muss in ganz Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie im Osten Niedersachsens und in der Westhälfte Brandenburgs mit ähnlichen Witterungsverhältnissen und damit erheblichen Jungstorch-Verlusten gerechnet werden. 2016 ist wahrlich kein gutes Storchenjahr!

Brutabbrüche, Brutverluste und zwei gute Nachrichten

Sa, 11/06/2016 - 23:46 – S. Kroll



Ein solches Bild mit einem prall gefüllten Nest wie hier am 11.6. in Schwaan am Tannenbergr - wer genau hinschaut, entdeckt vier Küken - gibt es in unserem Betreuungsgebiet leider nur an wenigen Standorten. Immerhin: auch in Satow zeigten sich heute gleich vier muntere Jungstörche. Wir hoffen, diese auch zur geplanten Beringung am 20. Juni noch gesund und munter vorzufinden.

Neben diesen beiden sehr erfreulichen Nachrichten gibt es leider aber auch eine Reihe negativer. Die anhaltende Trockenheit fordert offenbar ihren Tribut und hat zu weiteren Brutabbrüchen (in Ziesendorf, Bentwisch und Hohen Luckow) sowie leider auch zu zwei Totalverlusten der Brut (in Berendshagen und jetzt auch in Zeez) geführt. Dort waren bereits Ende April/Anfang Mai bei heftigen Kämpfen drei Eier aus dem Nest geworfen worden. Aus dem vermutlich letzten, vierten Ei schlüpfte ein Küken, das heute leider tot unter dem Nest gefunden wurde. In den westlichen und südlichen Teilen unseres Betreuungsgebietes zeichnet sich mittlerweile eine HPo-Quote von 50 Prozent und mehr ab. Im Ostteil scheint es etwas besser auszusehen, aber hier gibt es erst sehr wenige Paare mit älteren Küken.

Update 12.6.16: auch in Vogtshagen, Thulendorf und Petschow, wo vor einer Woche noch sehr kleine Jungstörche gefüttert wurden, sind die Nester heute leer, leider auch hier: Brutverlust!

Großer Nahrungsmangel bei anhaltend trockener Hitze

Mo, 06/06/2016 - 21:51 – S. Kroll



Während im Süden Deutschlands viele Storchenküken aufgrund der sintflutartigen Regenfälle in den Nestern verendet sind, ist es bei uns weiterhin umgekehrt. Die seit Anfang Mai anhaltende große Trockenheit, zu der in den letzten Tagen noch sehr hohe Temperaturen gekommen sind, gefährdet unsere Küken. Dass ich die beiden etwa drei Wochen alten Küken in Grammow (siehe oben) am Samstag über einen längeren Zeitraum bei 28 Grad ohne einen schützenden Altvogel im Nest antraf, ist ein sicheres Zeichen für akuten Futtermangel. Üblicherweise beginnt die Phase der unbewachten Jungenaufzucht erst im Alter von etwa 4 bis 5 Wochen. Leider ist auch für die nächsten Tage kein Niederschlag in Sicht. Die meisten Brutpaare haben inzwischen Küken. In den ersten drei Wochen benötigen sie insbesondere Regenwürmer, die momentan jedoch nur sehr schwer aufzuspüren sind. Dass stattdessen jetzt vielfach Insekten gefüttert zu werden scheinen, dürfte kein ausreichender Ausgleich sein. Es fällt auch auf, dass sich auf den gemähten Wiesen in diesem Jahr kaum Weißstörche zeigen - ebenfalls ein Hinweis auf ein fehlendes Nahrungsangebot. Wir erwarten inzwischen ein schwaches Nachwuchsergebnis und auch wieder einen hohen Anteil erfolgloser Paare.

Auch 2016 Bestandsrückgang um 10 Prozent

Mo, 30/05/2016 - 22:11 – S. Kroll



Im Satower Storchennest sind am 28.5.16 (mindestens) zwei Storchenküken zu sehen.

Nachdem in den letzten Tagen noch die eine oder andere Nachmeldung eingetrudelt ist (so gibt es beispielsweise doch seit etwa 3 Wochen in Tessin zumindest ein Nichtbrüterpaar), können wir jetzt ziemlich sicher davon ausgehen, dass es in unserem Betreuungsgebiet in diesem Jahr wie schon 2015 einen Bestandsrückgang um fünf Horstpaare (= 10 Prozent) geben wird. Mit nur noch 45 Horstpaaren und zwei Einzelstörchen sind wir an einem historischen Tiefststand angelangt. So wenige Horstpaare wie in diesem Jahr sind seit dem Beginn der Weißstorchzählungen im Gebiet rund um Rostock (dem alten Landkreis Bad Doberan) zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nie registriert worden. Ähnlich schlechte Zahlen sind auch aus allen anderen Regionen zu erwarten, in denen wie bei uns die Ostzieher eindeutig dominieren.

Was den Verlauf der Brutsaison anbelangt, so haben wir zurzeit drei Nichtbrüterpaare und sechs Paare, bei denen die Brut bereits vor dem Schlupf von Küken gescheitert ist. In etwa 20

Nestern gibt es sicher oder sehr wahrscheinlich schon Nachwuchs, und an den übrigen 16 Standorten wird noch gebrütet. In drei bzw. fünf Wochen planen wir nach jetzigem Stand die Beringung der Jungstörche. Unverändert ist die Nahrungssituation durch die lang anhaltende Trockenheit stark angespannt. Ob sich das in den nächsten Tagen grundlegend ändern wird, ist sehr fraglich. So wird es sicher noch weitere Abwürfe abgeben, wie z. B. in Biestow, wo am 25.5. und 28.5. je ein Küken tot unter dem Nistmast gefunden wurde. Es wurden dort allerdings noch drei weitere Küken im Nest beobachtet. Details zu den einzelnen Standorten gibt es weiterhin in unserer Bruterfolgskarte:

Sind Storcheweibchen nicht nachtragend?

Fr, 27/05/2016 - 22:33 – S. Kroll



Heiligenhagen, 26.5.16

Keine 24 Stunden nach dem schweren Horstkampf in Heiligenhagen, bei dem ein unberingtes Männchen das Nest eroberte und das gesamte Gelege zerstörte, hat das "geschädigte" Weibchen die neue Situation offenkundig akzeptiert. Obwohl sie selbst allem Anschein nach nicht nur im Bereich des Brustkorbs eine blutige Wunde davontrug, sondern zusätzlich eine erhebliche Verletzung am rechten Ständer erlitt und dieses Bein zurzeit nicht aufsetzen mag, scheint sie nicht "nachtragend" zu sein. Ähnliches beobachteten wir zuletzt auch in Redderstorf/RDG, wo das beringte Weibchen ebenfalls das neue Männchen akzeptierte, obwohl ihr Gelege von dem siegreichen Angreifer aus dem Nest geworfen worden war. Da das Weibchen in Heiligenhagen weiter flugfähig ist, können wir nur hoffen, dass ihre Verletzung nicht so schwer wiegend ist und von allein ausheilt.

Unterdessen hat sich unsere Vermutung hinsichtlich des vertriebenen Storchmännchens DEH HE640 bestätigt. Storchfreundin A. Hornburg konnte diesen Storch heute Abend in

Parkentin auf einer Wiese am Dorfrand identifizieren - dort hatte er im Vorjahr das Nest besetzt.

Erneut ein Storchendrama in Heiligenhagen

Mi, 25/05/2016 - 23:19 – S. Kroll



Heiligenhagen, 24.5.16. Foto: A. Hornburg.

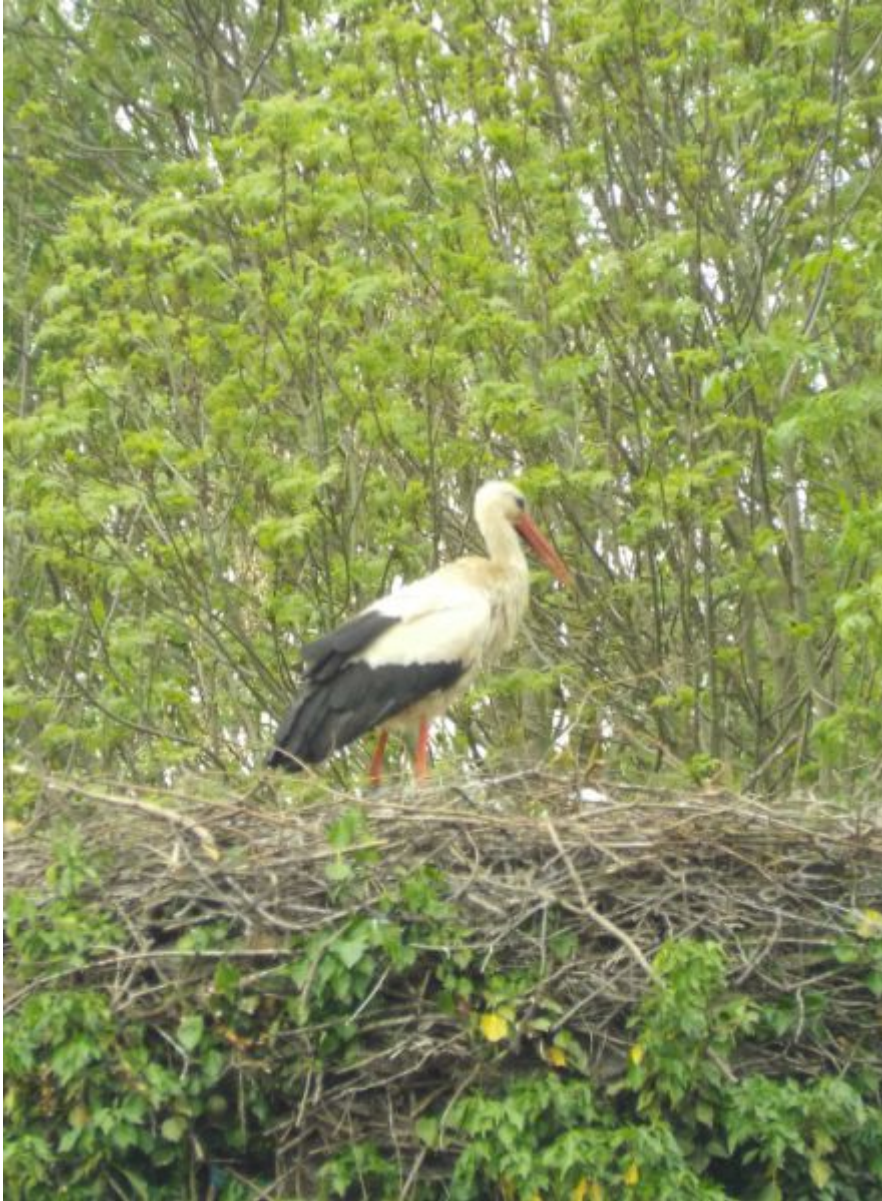
Am Montagabend ereignete sich in Heiligenhagen ein außerordentlich schwerer, blutiger Horstkampf, bei dem ein einzelner Angreifer mit großer Vehemenz in das Nest drängte, in dem seit etwa 14 Tagen das beringte Männchen DEH HE640 und ein unberingtes Weibchen brüteten. So wie sich die Situation am gestrigen Dienstag darstellte, hat der unberingte Fremdstorch den Kampf gewonnen. Morgens stand er allein im Nest. Die Brut ist abgebrochen, ein defektes Ei wurde unter dem Nest gefunden. Am Ortsrand stand ein zweiter, unberingter Storch, der offensichtlich Mühe hatte, sein rechtes Bein zu belasten. Wir vermuten hier das Weibchen des Brutpaares, das sicher das Gelege mit verteidigt hat. Am Abend standen wieder zwei Störche im Nest, von DEH HE640 war dabei nichts zu sehen. Es spricht vieles dafür, dass es sich auch in diesem Fall um das sehr spät heimgekehrte Männchen des Vorjahres handelt, das den beringten Nachfolger verdrängt hat. Hoffen wir, dass DEH HE640 nicht zu viel passiert ist und er bald unversehrt irgendwo wieder auftaucht - vielleicht in Parkentin, wo er im Vorjahr über drei Monate Horstbindung hatte. Dieses Nest ist

noch leer.

Unterdessen gelang es mir heute Abend, den seit etwa vier Wochen am Nest Groß Potrems I anwesenden Einzelstorch zu identifizieren. Es ist DEH H9768, der im Vorjahr am Schornsteinnest Pankelow I erfolgreich gebrütet hat und schon 2013 und 2014 in Groß Potrems war.

Anhaltende Trockenheit gefährdet den Storchennachwuchs

So, 22/05/2016 - 22:17 – S. Kroll



Kröpelin, 21.5.16. Foto: A. Hornburg

Seit Anfang Mai hat es in unserem Betreuungsgebiet nur sehr wenig Niederschlag gegeben. In Rostock-Warnemünde etwa waren es weniger als 5 mm. Die Folge ist ein stark ausgetrockneter Erdboden. Regenwürmer, die gerade jetzt die wichtigste Nahrung für die frisch geschlüpften Jungstörche darstellen, haben sich in tiefere Bodenzonen zurückgezogen. Wir müssen daher ab sofort auch wieder mit dem Abwurf von Küken rechnen. Die Altvögel regulieren bei mangelnder Nahrungsverfügbarkeit auf diese Weise instinktiv die Anzahl ihrer Jungen.

Unterdessen hat heute das am 10. Mai zusammengefundene Storchenpaar in Sildemow offenbar noch mit der Brut begonnen. Auch in Hohen Luckow scheinen die Störche sich noch für diesen Schritt entschieden zu haben. In beiden Fällen gehört viel Glück dazu, wenn daraus

am Ende noch flügger Nachwuchs hervorgehen soll. Ein positives Zeichen für die beiden neuen Standorte ist es in aber jedem Fall.

Zwei Neuigkeiten sind erfreulich: in Kröpelin scheinen die Embryonen in den dort bebrüteten Eiern die schwere, am 11. Mai durch einen Brand in Horstnähe entstandene Störung schadlos überstanden zu haben (die Ostsee-Zeitung hatte darüber berichtet). Obwohl die Brut seinerzeit für längere Zeit unterbrochen worden war, konnten gestern eine Eischale am Nestrand und auch deutliche Anzeichen von Fütterungen festgestellt werden. Außerdem sind seit vorgestern an dem wohl am stärksten frequentierten Storchennest unserer Region - dem auf der Wasserburg im Zoo Rostock - wieder zwei Störche zu sehen. Es hat sich herausgestellt, dass sich darunter auch das beringte Männchen der Vorjahre befindet. DEH H3107 traf erst am 13. Mai und damit mehr als einen Monat später als üblich an seinem Stammnest ein. Damit konnten in diesem Jahr nunmehr 14 von 17 Ringstörchen nachgewiesen werden, die bei uns 2015 Horstbindung hatten.

Das Schlüpfen der Küken hat begonnen

Mo, 16/05/2016 - 20:19 – S. Kroll



Grammow, 16.5.16

Bei Weißstörchen schlüpfen die Küken nach durchschnittlich 32 Tagen aus dem Ei. Bei dem Paar in Grammow, das bereits seit dem 2. April komplett ist, war es jetzt so weit. Ich konnte heute eindeutige Zeichen der Fütterung entdecken. Zunächst wird ganz kleinteilige Nahrung benötigt. Besonders Regenwürmer sind in den ersten zwei Wochen sehr gefragt. So war es sehr wichtig, dass es nach mehr als 14 tägiger Trockenheit zu Pfingsten endlich wieder geregnet hat. Die Schauer fielen allerdings sehr ungleichmäßig - der Osten unseres Betreuungsgebietes hat deutlich mehr abbekommen als der Westen und die Mitte. Nach aktuellem Stand brüten im alten Landkreis Bad Doberan 35 Paare (bzw. sind dort vor kurzem die ersten Jungen geschlüpft). Darüber hinaus ist bei drei bis vier Paaren noch unklar, ob sie noch mit der Brut beginnen werden. Die Chancen sinken dafür von Tag zu Tag - gesteuert durch den Hormonhaushalt der Störche. Die daraus resultierenden Nichtbrüterpaare gibt es in

jedem Jahr. In einigen Nestern ist die Brut bereits gescheitert, was in erster Linie auf Horstkämpfe zurückzuführen sein dürfte. Dazu zähle ich die Paare in Liepen, Lieblingshof und Reinshagen. Den jeweils aktuellen Stand zum Verlauf der Brut fasse ich ab sofort wieder in einer "Bruterfolgskarte" zusammen:

Nachtrag: Wer sich ein Bild von der Fütterung noch ganz kleiner Weißstorch-Küken machen will, dem empfehle ich eine sehr schöne Video-Sequenz vom Pfingstwochenende aus Otterwisch/Sachsen:

Sildemow hat nach über 40 Jahren wieder ein Storchenpaar

Mi, 11/05/2016 - 21:51 – S. Kroll



Über 40 Jahre ist es her, dass in dem südlich von Rostock gelegenen Dorf Sildemow zuletzt Störche gebrütet haben. Nur noch die älteren, langjährigen Dorfbewohner werden sich an die 1960er und frühen 1970er Jahre erinnern können, als die Rotschnäbel hier regelmäßig Bruterfolg hatten, 1971 waren es - nach der Statistik von Hans Zöllick - sogar fünf Jungstörche, die erfolgreich ausflogen. Bald darauf stürzte der Baum an dem kleinen Dorfteich, auf dem sich das Nest befand, um. Ein Ersatzangebot wurde nie wieder angenommen. Noch einige Jahre länger zurück liegt die Zeit, als die Störche auf einer Fachwerkscheune des Gutshofes ihr hoch aufgeschichtetes Nest hatten. Das historische Foto oben stammt aus den späten 1950er Jahren.

Dem hartnäckigen Einsatz von Storchenfreund G. Gernhöfer ist es zu verdanken, dass den Störchen vor wenigen Jahren zwei neue Nistangebote gemacht wurden. Die Aussichten auf eine Wiederbesiedlung waren in einer Zeit des ständigen Bestandsrückgangs allerdings sehr gering, zumal sich auch das Nahrungsangebot in der näheren Umgebung gegenüber den 1960er und 1970er Jahren ganz eindeutig verschlechtert hat. Dennoch fand sich am 14. April diesen Jahres ein erster Storch ein, der zwar nicht baute, aber dem Nest (bzw. beiden Nistangeboten) doch kontinuierlich die Treue hielt. War dies vielleicht ein Weibchen? Seit gestern nun ist ein zweiter Storch da. Zumindest eine erste gemeinsame Übernachtung gab es schon, auch "Storchenhochzeit" wurde bereits gefeiert. Ob sie beide bleiben und sich vielleicht noch mehr entwickelt? Das muss sicher erst einmal abgewartet werden. Aber wir

drücken den Sildemower Storchenfreunden auf jeden Fall fest die Daumen, dass die Rückkehr der Störche in ihr Dorf nach über 40 Jahre von Dauer ist.



Foto: G. Gernhöfer, 11.5.16

Jetzt ist er doch noch zurückgekommen...

So, 08/05/2016 - 21:22 – S. Kroll

In meinem letzten Eintrag hatte ich noch berichtet, dass in Hohen Schwarfs das langjährige Männchen mit dem Ring DEH H2189 als verschollen eingestuft wurde. Nun ist dieser zwölfjährige Storch doch noch zurückgekommen! Er traf am Samstag an seinem "Stammnest" ein und machte seinen Anspruch offenbar unmissverständlich deutlich. Die beiden neuen Störche wurden vertrieben, wir wissen noch nicht, wohin. Am Abend stand dann auch ein Weibchen mit im Nest. Ich denke, dass H2189 den letzten Winter in Südafrika verbracht haben könnte, so wie Senderstorch "Albert von Lotto", der immer noch auf dem Zug ist und zuletzt kurz vor dem Bosphorus stand. Dass es in Hohen Schwarfs in diesem Jahr noch zu einer Brut kommen wird, ist eher unwahrscheinlich.

Bereits am Donnerstag gab es einen schweren, blutigen Horstkampf um das Nest Schmadebeck II. Glücklicherweise scheint die Brut fortgesetzt worden zu sein. Dagegen müssen wir aus Reinshagen leider einen Brutabbruch melden. Seit mindestens gestern wird nicht mehr gebrütet. Über die Gründe können wir nur rätseln, es wurden allerdings keine Eier unter dem Nest gefunden.

Erfreulich ist dagegen die Meldung aus Hohen Luckow, dass dort seit Mittwoch zwei Störche am Nest sind und auch bauen. Hohen Luckow ist ein alter Traditionsstandort, an dem jedoch seit einigen Jahren keine Störche mehr waren. Im März hatte unser Partner im Storchenschutz, der Netzbetreiber edis, das Nistangebot, das bis dahin ungewöhnlich weit draußen im Wiesenbereich gestanden hatte, auf meinen Wunsch und in Absprache mit den Verantwortlichen des Gutes näher an die Stallungen herangerückt. Wir drücken die Daumen, dass das Paar bleibt!

Wie viele Störche können jetzt noch kommen?

Fr, 06/05/2016 - 23:53 – S. Kroll



Eines der zuletzt eingetroffenen Storchenpaare steht seit dem 3. Mai auf dem Nest in Rosenhagen. Zwei Tage später wird immerhin schon gemeinsam am Nest gebaut.

Sorgenvoll richtet sich der Blick mancher Storchenfreunde dieser Tage auf das immer noch leere heimische Nest. Kommt doch noch ein Pärchen oder bleibt es unbesetzt? Gebangt wird z. B. noch an den "Traditionsstandorten" Broderstorf I (Amt), Tessin und Pankelow I, wo man seit vielen Jahren immer ein Storchenpaar begrüßen konnte. Auch sechs andere Nester, die 2015 mit einem Paar besetzt waren, sind aktuell noch leer: Wolfsberg, Parkentin, Klein Schwaß, Vorder Bollhagen, Rukieten I und Dummerstorf. In Rukieten II wurde zumindest ein Einzelstorch beobachtet. Dass im Gegenzug nach Clausdorf, Neu Rethwisch und Kambs zusätzliche Paare zurückgekehrt sind, wiegt den Abgang nicht auf. Hartnäckig stand zuletzt auch der Einzelstorch in Sildemow noch auf seinem Nest, und das schon seit drei Wochen. Schade, dass noch kein Partner hinzugefunden hat. Auch im Zoo Rostock gibt es ein völlig ungewohntes Bild - lediglich ein Storch am Baumnest Vogelhaus wurde uns von dort bis Anfang Mai zurückgemeldet. Das traditionsreiche Nest auf der Eisbärenburg, das jährlich Tausende Zoobesucher im Blick haben, war noch immer unbesetzt.

Da stellt sich natürlich die Frage: wie viele Störche können jetzt überhaupt noch eintreffen und anschließend Horstbindung erlangen? Wenn wir uns die letzten acht Jahre zum Vergleich anschauen, kamen nach dem 6. Mai noch zwischen keinem einzigen (2012) und neun Störchen, wobei es in den Jahren vergleichsweise später Rückkehr (2013 und 2015) am meisten waren. Am Wetter wird es jedenfalls nicht liegen, für die nächsten Tage sind in Mittel- und Osteuropa optimale Zugbedingungen vorhergesagt. Die Zwischeninformationen aus anderen Regionen lassen jedoch immer mehr befürchten, dass wir 2016 bei den ostziehenden Störchen das zweite schlechte Jahr, vermutlich sogar Störungsjahr nacheinander haben werden. Die Ursachen werden anders als 2015 eher nicht auf dem Frühjahrszug, sondern in den Winterquartieren vermutet. Hat die verbreitete Dürre in Ost- und Südafrika auch unter den Störchen viele Opfer gefordert? Fast sieht es so aus.

Ein Blick auf die Daten unserer zwölf zurückgekehrten Ringstörche zeigt an, dass elf von ihnen (zum Teil deutlich) früher als 2015 in unserer Region eintrafen. Nur das Petschower Männchen DEH H2919 verspätete sich um vier Tage. Sie kamen also fast alle besser mit den Frühjahrs-Zugbedingungen zurecht als im Vorjahr. Dafür fehlen mehrere Störche mit langjähriger Horstbindung: unsere "alte Dame" Hiddensee KA3528 in Wendfeld, "Zoostorch" DEH H3107 im Zoo Rostock und auch das langjährige Männchen in Hohen Schwarfs (DEH H2189). Weitere Ringstörche mit zumindest schon dreijähriger Bruterfahrung werden momentan in Pankelow I und Bandelstorf vermisst.

Unter dem Strich steuern wir zurzeit sowohl im Altkreis Bad Doberan als auch in Mecklenburg-Vorpommern auf einen historischen Tiefststand bei der Anzahl der Horstpaare hin.

Tödlicher Horstkampf in Thulendorf

Di, 03/05/2016 - 22:02 – S. Kroll



Am 1. Mai fanden in Thulendorf außergewöhnlich heftige Kämpfe um das Storchennest statt. Die Horstinhaber setzten sich dabei offenbar durch, jedenfalls wurde die Brut ohne Verlust von Eiern fortgesetzt, wie sich heute vor Ort herausstellte. Für einen der Angreifer endete der Kampf indes tödlich. Ein aufmerksamer Anwohner fand ihn gestern in einigem Abstand zum Horst in der Nähe des Dorfteichs. Heute Abend habe ich mir den toten Storch angeschaut - er wies eine deutliche, blutige Verletzung im Bereich des linken Brustkorbs auf - vielleicht ein Stich in die Lunge. Tödlich verlaufende Horstkämpfe sind nicht sehr häufig, kommen aber immer wieder einmal vor.

Unterdessen kam es gestern und heute erfreulicherweise zu Paarbildungen an den Nestern Schwaan I, Kambs, Clausdorf und Hohen Schwarfs.

Eine erste Zwischenbilanz

Mo, 02/05/2016 - 22:36 – S. Kroll



Reinshagen, 1.5.16. Foto: T. Sandhoff.

Wie in jedem Jahr möchte ich auch jetzt wieder zum 1. Mai eine erste Zwischenbilanz ziehen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass wir es wie schon im Vorjahr mit einer verzögerten Rückkehr der Weißstörche zu tun haben. Nach jetzigem Kenntnisstand zähle ich im Altkreis Bad Doberan 41 Horstpaare und 5 Einzelstörche. Das ist fast identisch mit dem Zwischenstand vom 1. Mai 2015. Im Vorjahr waren es in der Endabrechnung 50 Horstpaare und 4 Einzelstörche, sodass wir jetzt bei einer Rückkehrquote von etwa 84 Prozent liegen. Insoweit bleibt erst einmal nur die Hoffnung auf abermals viele "Mai-Störche", wobei es in den letzten Tagen auch schon etliche Nachzügler gab. Unter dem Strich bedeutet dies, dass wir nur mit viel Glück den (schwachen) Vorjahresbestand werden halten können. Als Ursache für die abermals enttäuschende Zwischenbilanz der ostziehenden Störche vermute ich eher Probleme in den Überwinterungsgebieten (ausgeprägte Dürre in Teilen Ost- und Südafrikas)

als auf dem Heimzug.

Von unseren 17 beringten Störchen mit Horstbindung aus 2015 sind 12 sicher zurück, fünf sind offen bzw. werden vermisst. Von den 12 Rückkehrern haben nicht weniger als sechs das Nest gewechselt, dazu zählen jetzt auch die beiden letztjährigen Störchinnen aus Vorder Bollhagen (nach Altenwillershagen/RDG) und Klein Schwaß (nach Stäbelow). Auch insgesamt herrscht der Eindruck vor, dass es viel Bewegung an den Nestern gegeben hat. An etlichen Standorten gab es zuletzt auch noch Partnerwechsel oder Eiabwürfe nach Horstkämpfen. Ein heute tot in Thulendorf gefundener Storch ist vermutlich Opfer eines solchen Kampfes geworden.

Im Altkreis Ribnitz-Damgarten sieht es insgesamt günstiger aus, hier erreicht die Rückkehrquote bereits über 90 Prozent.

Wir hoffen natürlich noch auf nachrückende Störche, die bisher ohne Nestbindung waren. Allerdings ist der dafür vor allem wichtige Jahrgang 2013 in unserem vorrangigen Einzugsgebiet (neue Bundesländer plus Niedersachsen) aufgrund von Witterungsereignissen im Sommer 2013 ungewöhnlich schwach auf den ersten Zug gegangen (etwa 20 Prozent weniger flügge Jungstörche als in den Jahrgängen 2010, 2011, 2012 und 2014).

Ein alter Bekannter in fremdem Revier

Fr, 29/04/2016 - 23:59 – S. Kroll



Als "local player" würde man den Ringstorch DEH HE640 in der Fußballersprache wohl bezeichnen. 2011 schlüpfte er auf dem Hof Plate in Schmadebeck, wo er von uns beringt wurde. Drei Jahre später wurde er mehrfach in einem kleinen Nichtbrütertrupp im Raum Parkentin - Bad Doberan - Conventer Niederung beobachtet. Eine feste Horstbindung gab es da noch nicht. Wieder ein Jahr später bezog er - zur großen Freude der Familie Schuldt - mit einer unberingten Storchendame den Weichdachhorst in Parkentin. Kurz vor dem Abzug in den Süden testeten beide noch für eine Woche den verlassenen Clausdorfer Horst. In diesem Jahr dürfte HE640 am 25. April aus dem Süden zurückgekehrt sein. Von diesem Tag gibt es ein Foto mit einem links oben beringten Storch auf dem Parkentiner Nest. Am nächsten Tag war er jedoch schon wieder verschwunden. Heute stellte sich nun heraus, dass er der Storch ist, der seit drei Tagen den Horst in Heiligenhagen besetzt. Dieser Traditionshorst stand bisher noch ganz leer, sodass HE640 wohl hofft, in diesem Revier, das erfahrungsgemäß besseren Bruterfolg verspricht, Fuß zu fassen. Aber ich denke, die Karten könnten auch noch einmal neu gemischt werden. Viel wird davon abhängen, wo zuerst ein Weibchen eintreffen wird, mit dem unser heimischer Storch, jetzt immerhin schon fünfjährig, seinen ersten Brutversuch starten kann. Bereits seit dem letzten Wochenende ist auch der Horst in Gerdshagen mit einem Paar besetzt, erfuhr ich heute.



Einer der beiden Gerdshäger Störche auf Nahrungssuche, 29.4.16

Rederanker Störchin hat wieder einen Partner

Do, 28/04/2016 - 21:49 – S. Kroll

Heute erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass die Rederanker Störchin einen neuen Partner gefunden hat. An diesem Nest war der männliche Brutstorch vor etwa zehn Tagen unter tragischen Umständen verschwunden. Sehr wahrscheinlich ist er Opfer eines achtlos weggeworfenen Kunststoffnetzes geworden, in dem sich seine Beide verwickelt hatten. Ob die Störchin indes noch ein Nachgelege tätigen wird, bleibt abzuwarten.

Horstkämpfe gab es am Montag in Petschow. Dabei attackierten drei Fremdstörche sehr heftig das bereits brütende Paar. Mindestens ein Ei ging dabei verloren, doch scheint die Brut inzwischen fortgesetzt worden zu sein.

Leider fehlt uns immer noch rund ein Viertel des Vorjahresbestandes. Leer waren zuletzt auch noch mehrere langjährig erfolgreiche Traditionsnester wie Hohen Schwarfs, Broderstorf I und Bentwisch. Wir können nur hoffen, dass mit der angekündigten Wetterbesserung noch recht viele Nachzügler zu uns gelangen.

Aus dem Wildpark Eekholt nach Moitin

So, 24/04/2016 - 23:18 – S. Kroll



Moitin, 23.4.16

Im Sommer 2012 wurde im Wildpark Eekholt (Schleswig-Holstein) ein Weißstorch-Küken erfolgreich aufgezogen und anschließend ausgewildert. Danach verlief sich seine Spur zunächst. Ab Ende Juni vergangenen Jahres freundete sich dieser Storch jedoch - inzwischen dreijährig - mit unserem westlichsten Storchennest in Kirch Mulsow an. Bis Ende August blieb DEW 9X427 dort zusammen mit einer unberingten Partnerin. In diesem Jahr nun kehrte er in unsere Region zurück und besetzt seit rund einer Woche mit einer wiederum unberingten Storchendame das benachbarte Storchennest Moitin. Wer das Paar momentan beobachtet, hat den Eindruck, es könnte in diesem Jahr mit dem Nachwuchs klappen, wobei es natürlich noch Auseinandersetzungen mit dem Moitiner Männchen des Vorjahres geben könnte, sollte dieses noch zurückkehren.

Aus Liepen kann ich vermelden, dass das neue Paar offenbar dauerhaft Gefallen an dem Nest gefunden hat und kurz vor dem Brutbeginn steht. DEW 1T724 hat sich als Weibchen entpuppt.

Sehr bedauerlich ist das spurlose Verschwinden des Storchennes in Rederank, wo die Brut schon begonnen hatte. Es ist von den Anwohnern beobachtet worden, dass sich ein rotes Kunststoff-Netz um die Stelzen geschlungen hatte. Leider war es nicht möglich, den flugfähigen Altvogel einzufangen und ihn davon zu befreien. Nun bleibt nur die Hoffnung auf ein neues Männchen und eventuell noch ein Nachgelege.

Neue Paarbildungen gab es in den letzten Tagen in Detershagen, Stäbelow, Wolfsberg und Thulendorf.

Rückkehr nach einem Vierteljahrhundert - kehren die Weißstörche als Brutvögel zurück in die Conventer Niederung?

Do, 21/04/2016 - 08:09 – S. Kroll



Neu Rethwisch, 18.4.16. Foto: A. Hornburg

Genau 25 Jahre und damit ein Vierteljahrhundert ist es her, dass letztmalig in der Conventer Niederung, östlich von Bad Doberan, ein Weißstorchpaar gebrütet hat. Damals blieben die Paare in Rethwisch und Bahrenhorst ohne Bruterfolg. Danach kehrten die Störche nicht mehr in diese traditionsreiche Brutregion ganz in der Nähe der Ostsee zurück. Die Conventer Niederung ist ein etwa 1.200 Hektar umfassendes Moorgebiet, das durch die in den 1960er- und 1970er-Jahren erfolgte Melioration bereits erheblich an ökologischem Wert eingebüßt hat. Dennoch gibt es dort bis heute weiträumige Grünlandflächen, die sich als Nahrungshabitat für den Weißstorch eignen. Bereits 2014 und 2015 konnten auf einer Nisthilfe in Neu Rethwisch erste Ansiedlungsversuche eines Storchenpaares festgestellt werden. Diese erfolgten jedoch so spät in der Saison, dass es zu keiner Brut mehr kam. Gleichzeitig wurden in zunehmender Anzahl nahrungssuchende "Gaststörche" in der Conventer Niederung beobachtet. In diesem Jahr nun könnte erstmals wieder ein Brutversuch unternommen werden. Seit wenigen Tagen und damit deutlich früher als in den Vorjahren, befinden sich zwei Störche auf dem Nest, an dem intensiv gebaut wird.

"Feindliche Übernahme" des Liepener Storchennestes? - ein müder Rückkehrer in Petschow

So, 17/04/2016 - 23:18 – S. Kroll



Haben sie das Liepener Nest "gekapert" und die Eier herausgeworfen? Der Storch im Vordergrund fällt durch seinen mächtigen Schnabel auf.



Liepen, 17.4.16

Nicht immer enden Storkenkämpfe damit, dass sich die alt eingesessenen Paare behaupten. So ist es heute vermutlich auch dem Liepener Storkenpaar ergangen, das bereits am 2. und 3. April an seinem Nest eingetroffen war und bald darauf an diesem in den vergangenen Jahren sehr erfolgreichen Standort mit der Brut begonnen hatte. Als ich heute gegen Mittag in Liepen eintraf, standen im Nest zwei Störche, direkt darunter lagen zwei defekte Eier. Gebrütet wurde auf keinen Fall. Einer der beiden im Nest stehenden Störche trug einen Ring (DEW 1T724) und konnte damit als ein erst dreijähriger Storch aus Niedersachsen identifiziert werden.

Wie wird es nun weitergehen? Im besten Fall bleibt das neue Paar und tätigt selbst ein eigenes Gelege. Bei einem vermutlich noch brutunerfahrenen dreijährigen Partner ist das jedoch keinesfalls sicher. Natürlich sind auch weitere Kämpfe möglich. Ebenso ist es durchaus denkbar, dass Liepen nach vielen Jahren 2016 einmal ohne Bruterfolg bleibt - was natürlich sehr schade wäre.



Petschow, 17.4.16

Ein anderes Bild zeigte sich mir in Petschow. Hier hatte offenbar ein unberingtes Weibchen drei Wochen auf seinen Partner gewartet. Der traf nun endlich heute früh am Nest ein. Mit 12 Jahren auch nicht mehr ganz taufriisch und sicher gestresst vom langen Zug, sehnte sich DEH H2919 ganz offenkundig erst einmal nach Ruhe. Das agile Weibchen ließ jedoch nicht locker und machte sich bei seinem Partner erst einmal an die "Körperpflege". Wie auf dem Foto gut zu erkennen, ließ er die Prozedur des Entferns von Federlingen (kleinen Parasiten) nur äußerst missmutig über sich ergehen. Auch zur Familienplanung war er noch keinesfalls aufgelegt. Das wird sich ja hoffentlich noch ändern...

Unterdessen sind übers Wochenende doch etliche bisher fehlende Störche nachgerückt, sodass aktuell im alten Landkreis Bad Doberan (mindestens) 29 Horstpaare und 4 Einzelstörche Nestbindung haben. Auch in Wendfeld ist heute eine Störchin eingetroffen. Noch wissen wir nicht, ob es die legendäre "alte Brandenburgerin" doch noch einmal geschafft hat oder es ein neues Weibchen ist, wovon ich eher ausgehen würde. Aus Fienstorf wird unterdessen gemeldet, dass das am Freitag heftig attackierte Storchenpaar ein vergleichsweise ruhiges

Wochenende verlebt hat. Und auch der einzelne Storch in Sildemow ist immer noch da und schürt die Hoffnung der Anwohner auf ein dauerhaftes Storchenglück.

Blutiger Kampf um das Fienstorfer Storchennest - ein Storch für Sildemow?

Fr, 15/04/2016 - 20:58 – S. Kroll



Blut fließt beim Kampf um das Fienstorfer Storchennest. Fotos: G. Niemann, 15.4.16

Bis gestern hielt sich das bereits am 3. April in Thulendorf eingetroffene Männchen DEH HC774 an seinem vorjährigen Brutnest auf. Als offenbar gestern in Fienstorf ein Weibchen eintraf, war er das lange Warten auf "sein" Weibchen" offenbar leid und wechselte an das Nest im Nachbardorf. Doch lange blieb das neue Paar nicht ungestört. Heute am Nachmittag traf ein dritter Storch ein und lieferte sich heftige, anhaltende Kämpfe mit dem neuen Fienstorfer Paar. Dabei flogen nicht nur die Federn, sondern es floss - besonders beim verteidigenden Weibchen auch viel Blut. In diesem Fall war es nicht das Männchen des Vorjahres, das sein Nest zurückerobern wollte. Dieses ist seit Jahren an seinem auffallend humpelnden Gang zu erkennen. Erst einmal setzte sich das Paar mit dem männlichen Ringstorch DEH HC774 durch. Die weitere Entwicklung bleibt hier abzuwarten. Unterdessen traf gestern auch in Klingendorf ein Storchenpaar ein - darunter das beringte Männchen des Vorjahres, dazu aber ein neues, unberingtes Weibchen.



Sildemow, 15.4.16. Foto: G. Gernhöfer.

Eine überraschende Nachricht erreichte mich auch aus Sildemow. Dort hatten engagierte Storchenfremde im letzten bzw. vorletzten Jahr zwei sehr gut ausgestattete Nisthilfen aufgestellt. Beide wurden gestern und heute von einem unberingten Storch inspiziert. Er hat dort auch bereits einmal übernachtet. Eine Neuansiedlung zu einer Zeit, wo noch fast die Hälfte aller Plätze in den Vorjahresnestern frei sind, wäre eher ungewöhnlich. Aber vielleicht gibt es einen Zusammenhang mit den Nachbarstandorten. In Niendorf hat sich mit Sicherheit, in Biestow mit großer Wahrscheinlichkeit jeweils ein neues Männchen etabliert. Vielleicht ist der Sildemower Storch ein erst jetzt zurückgekehrter Vorjahresstorch aus einem der beiden Nester, in denen übrigens gerade die Brut begonnen hat? Wir dürfen gespannt sein auf die weitere Entwicklung.

Bisher fast die gleichen Nester wie im Vorjahr besetzt

Do, 14/04/2016 - 08:01 – S. Kroll

Ein Vergleich zeigt, dass bis zum 12. April fast genau die gleichen Nester besetzt sind wie im Vorjahr, während die Nester, die 2015 später belegt wurden, auch jetzt noch leer sind (bzw. dort erst ein Storch eingetroffen ist). Konkret ausgedrückt waren im Vorjahr zu diesem Termin im Altkreis Bad Doberan 19 (von am Ende 50) Nestern mit einem Paar besetzt. Davon sind jetzt wiederum bis zum 12. April 17 Nester in gleicher Weise belegt. Nur in Wendfeld fehlt der 2. Storch - leider die seit 2008 sonst immer sehr früh zurückgekehrte "alte Brandenburgerin" mit dem Ring KA 3528, für die im Alter von 21 Jahren möglicherweise die biologische Uhr abgelaufen war (auch wenn natürlich noch eine Resthoffnung auf verspätete Rückkehr besteht). Außerdem wurde in Zarnewanz bisher erst ein Einzelstorch im Nest beobachtet. Demgegenüber kamen mit Gnewitz und Tessin zwei Nester hinzu, bei denen im Vorjahr erst Ende April/Anfang Mai eine Paarbildung erfolgte. Es scheint also tatsächlich so etwas wie eine "Hierarchie der Nestbesetzung" zu geben. Dennoch gibt es auch Unterschiede zum Vorjahr - durchschnittlich kamen die bisher eingetroffenen Paare fünf Tage früher an ihr Nest zurück als 2015.

Momentan scheint die Rückkehr zu stocken. Schlechteres Wetter über Osteuropa könnte ein Grund sein. Wir müssen aber auch berücksichtigen, dass es in Teilen Afrikas (vor allem im Osten und Süden) im letzten Winter ausgeprägte Dürren gegeben hat. Störche, die dort überwintern haben, könnten konditionelle Defizite aufweisen und deshalb langsamer ziehen und häufiger rasten als in besseren Jahren. Ein Beispiel könnte der Loburger Senderstorch "Albert von Lotto" sein, der im trockenen Südafrika war und jetzt - nach vielen größeren Zugunterbrechungen - gerade erst im Norden des Sudan eingetroffen ist. Er wird frühestens Anfang Mai an seinem Brutnest zurück sein, an dem bereits ein anderes Männchen steht. Der weitere Verlauf der Brutsaison bei uns wird jetzt nicht unwesentlich davon abhängen, wann die zweite große Welle eintrifft. Das sollte innerhalb der nächsten zwei Wochen erfolgen, danach werden die Aussichten auf Bruterfolg für die dann zurückkehrenden Storchpaare von Tag zu Tag immer gründer. 2015 war ein Jahr mit verbreitet später Rückkehr und dementsprechend geringem durchschnittlichen Bruterfolg. Wir hatten es letztlich als "schwach ausgeprägtes Störungsjahr" klassifiziert. Hoffen wir, dass 2016 besser wird! In zwei Wochen wissen wir definitiv mehr.

Zu erwähnen ist noch, dass am vergangenen Wochenende an etlichen Nestern (z. B. Klein Schwaß, Göldenitz, Ziesendorf, Bentwisch) Einzelstörche beobachtet wurden, die dann jedoch weitergezogen sind. Auch das ist relativ typisch für die Anfangsphase der Saison - es waren einfach noch nicht die "richtigen" Störche.

Die aktuelle Ankunftsliste kann weiterhin hier eingesehen werden:

Kontinuierlicher Zuzug füllt die Nester

Sa, 09/04/2016 - 22:41 – S. Kroll



Seit heute zurück auf seinem Nest: Storch in Klein Schwaß, 9.4.16

In den vergangenen Tagen hat sich der Zuzug der Störche auch in unsere Region kontinuierlich fortgesetzt. Momentan zähle ich 15 Horstpaare und 14 Einzelstörche, doch sind es mit Sicherheit noch einige mehr, von denen bisher jedoch noch keine Informationen vorliegen. Morgen Abend kann ich vermutlich nähere Angaben machen. Ich halte es angesichts des für die nächsten Tage angekündigten Ostwindes für wahrscheinlich, dass wir Anfang der Woche bereits die 50 Prozent-Marke überschreiten werden (im Vorjahr hatten bei uns 110 Störche Horstbindung).

Unter den Rückkehrern ist auch die jetzt achtjährige beringte Störchin DEW 5X443, die ich heute in Benitz mit unberingtem Partner am Nest angetroffen habe. In Kröpelin muss es einen Wechsel gegeben haben. Anders als Anfang der Woche sind dort jetzt beide Störche unberingt. Dafür ist in Niendorf bei Rostock DEH HC787 aufgetaucht, ein Männchen, das wir selbst 2010 in Petschow beringt haben und das 2014 und 2015 Brutvogel in Kankel/GÜ gewesen ist. Es gibt Anzeichen dafür, dass er der in Kröpelin vertriebene Storch ist. Erfreulich ist die Tatsache, dass in Klein Schwaß nach der Neuansiedlung im vergangenen Jahr heute ein Storch auf dem Nest erschien, der sich dort auch schon gut auszukennen schien.

Die aktuelle Ankunfts Karte kann hier eingesehen werden:

<http://www.stoerche-doberan.de/drupal/node/749>

Unterdessen haben zwei der drei dreijährigen Senderstörche, die 2013 vom Storchenhof Loburg besendert worden waren, ihre Heimatregion erreicht. Beide werden sich jetzt erstmals nach einem geeigneten Brutnest umschaun. Sehr bedauerlich ist der sehr wahrscheinliche Tod zweier aus Schleswig-Holstein stammender Senderstörche. Die Westzieherin "Tina" verendete mit großer Wahrscheinlichkeit in den spanischen Pyrenäen, der Ostzieher "Peter" im Libanon. Die genauen Hintergründe sind noch nicht sicher geklärt, aber in beiden Ländern wird intensiv Vogeljagd betrieben...

Update 10.4.16:

Nachdem heute noch eine weitere große Beobachtungsrunde östlich von Rostock möglich war, kann ich vermelden, dass wir nahe an der 50 Prozent-Grenze sind. Etwas über 50 Störche sind mittlerweile zurück an ihren Nestern. Das ist für einen 10. April in etwa ein "Normalwert".

Alle Details gibt es wie gesagt hier:

Die aktuelle Ankunfts Karte kann hier eingesehen werden:

Nest-Hopping...

Di, 05/04/2016 - 22:11 – S. Kroll



Rostock-Biestow, 5.4.16

Besonders in der Anfangsphase einer Storchensaison ist es durchaus üblich, dass Störche noch zwischen verschiedenen Nestern pendeln. Dieses "Nest-Hopping" macht besonders dann Sinn, wenn der Partner noch fehlt und die Nester in der Umgebung noch unbesetzt sind. Dann schaut der "Adebar", ob vielleicht an einem anderen Nest ein potenzieller Partner aufgetaucht ist. So etwas dürfte sich in den letzten Tagen auch zwischen den beiden Nestern im Rostocker Zoo und dem nicht weit entfernten Standort Rostock-Biestow ereignet haben. Seit dem 28.3. tauchte in Biestow wiederholt ein einzelner, ausgesprochen schmutziger Storch auf - aber meist nur für kurze Zeit und nicht nachts. Gestern konnte ich nun beobachten, wie er schnurstracks in Richtung Zoo Rostock abflog. Seit gestern Abend ist ein zweiter Storch mit am Nest, offensichtlich eine Störchin. Und heute Abend standen nun beide gemeinsam zur Übernachtung auf dem Horst. Gebaut wurde auch schon ein wenig.

Neu eingetroffen sind außerdem:

- Schwaan II (2. Storch, 4.4.)
- Kröpelin (1. und 2. Storch, 5.4.)
- Thelkow (1. Storch, 5.4.)

Jetzt kommen sie...

So, 03/04/2016 - 22:40 – S. Kroll



Niekrenz, 3.4.16

Wie schon prognostiziert, sind an diesem Wochenende etliche unserer Störche an ihren Nestern eingetroffen. Besonders gefreut haben wir uns über das Paar in Niekrenz, das die dort erneuerte Nisthilfe offenbar akzeptiert hat und heute Mittag bereits "Storchenhochzeit" feierte. Gesichtet bzw. gemeldet wurden neu:

- Volkenshagen, 1. Storch, 2.4.16
- Vogtshagen, 1. Storch, 3.4.16
- Stäbelow, 1. Storch, 3.4.16
- Liepen, 2. Storch, 3.4.16
- Thulendorf, 1. Storch 3.4.16
- Pankelow II, 1. Storch 3.4.16
- Niekrenz, 1. Storch 2.4.16, 2. Storch 3.4.16
- Rostock Zoo II, 1. Storch 3.4.16
- Rosenhagen, 1. Storch 3.4.16

Auch morgen herrschen für die Ostzieher auf ihrer Schlussetappe noch sehr gute Zugbedingungen, bevor es am Dienstag zu einem Wetterumschwung mit Niederschlägen und Winddrehung kommen wird.

Update:

neu gemeldet am 4.4.: 1. Storch Satow und 1. Storch Benitz

Schwaaner Storchmännchen identifiziert

Sa, 02/04/2016 - 22:52 – S. Kroll

Der beringte Storch am Horst Schwaan II, der als erster überhaupt in unserem Betreuungsgebiet eintraf, konnte inzwischen identifiziert werden. Dankenswerterweise hat eine sehr engagierte Storchfreundin den Ring abgelesen. Es ist wie im Vorjahr DEH HN051 und damit das Männchen des Brutpaares, das 2015 vier Jungstörche groß zog. Telefonisch und per E-Mail erreichten uns Meldungen von der Rückkehr folgender Störche:

- Rederank, 1. Storch 30.3.
- Petschow, 1. Storch 1.4.
- Liepen, 1. Storch 2.4.
- Grammow, 1.+2. Storch 2.4.

Der Storch in Heiligenhagen war "nur" ein neugieriger Horstbesucher.

Bis Dienstag bestehen weiterhin großräumig sehr gute Zugbedingungen. Störche, die bereits die Südkarpaten überwunden haben, sollten dann große Tagesetappen zurücklegen können.

Ich rechne für die kommenden Tage weiterhin mit einer ersten richtigen Welle.

Inzwischen hat der dreijährige Senderstorch "Jonas" Deutschland erreicht. Heute Abend rastete er in Thüringen, nachdem er zuvor innerhalb von zwölf Stunden über 400 Kilometer in nordwestlicher Richtung gezogen war. Man darf sehr gespannt sein, wo er seinen ersten Ansiedlungsversuch startet. Geschlüpft ist er 2013 in einem Nest im Drömling, an der Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Die weiteren ostziehenden Senderstörche befanden sich heute in Südostrumänien, im Libanon, auf der Sinai-Halbinsel und im Sudan.

Weitere Rückkehrer eingetroffen - kommt die erste große Welle am Wochenende?

Mi, 30/03/2016 - 22:13 – S. Kroll

Zusammen mit den NABU-Senderstörchen Michael und Gustav, die gestern bzw. heute in Schleswig-Holstein in ihren Brutrevieren eingetroffen sind, erreichten weitere Störche unser Betreuungsgebiet. Zurückgemeldet wurde jeweils der erste Storch aus:

- Reinshagen, 28.3.
- Bandelstorf, 29.3.
- Heiligenhagen, 30.3.
- Berendshagen, 30.3.

sowie Bartelshagen II/RDG (26.3.)

Es wird darüber hinaus sicher weitere Rückkehrer geben, die uns bisher aber noch nicht bekannt wurden.

Für das gesamte Wochenende und vermutlich auch noch den kommenden Montag sind in den relevanten Zuggebieten beste Witterungsbedingungen mit viel Sonnenschein und östlichen bis südlichen Winden vorhergesagt. Es spricht einiges dafür, dass dann die erste große Welle an zurückkehrenden Störchen bei uns eintreffen wird. Das wäre für Ostzieher eine ganz normale Zeitspanne - früher als 2015, aber später als 2014.

Die ersten Ostzieher erreichen Deutschland - auch bei uns ist Nr. 1 da

Mo, 28/03/2016 - 20:58 – S. Kroll

Mit dem vorhergesagten günstigen Südwind sind in Ostdeutschland seit gestern die ersten Ostzieher eingetroffen. Erkennbar ist das z. B. an verschiedenen Webcamnestern in Sachsen und Südbrandenburg (u. a. Vetschau, Otterwisch, Kodersdorf). Die Webcam in Otterwisch bietet in diesem Jahr einen hervorragenden Livestream:

<http://www.storchennest-otterwisch.de/index.php/livecam>

Dort trafen im Vorjahr beide Störche mit Ostzieher-Daten ein.

Auch der erste Storch im Altkreis Bad Doberan ist da - er erreichte gestern das Nest Schwaan II und war dort auch heute noch zu beobachten (D. Großmann). Er trägt oben rechts einen ELSA-Ring, genau wie das Männchen der beiden vergangenen Jahre. Wegen starker Bekotung war er zwar noch nicht ablesbar, aber die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass es dasselbe Individuum ist. Außerdem wurden zwischen Kirch Mulsow und Moitin sowie in Rostock-Biestow Störche beobachtet, die allerdings wohl als Durchzieher einzustufen sind. Im Altkreis Ribnitz-Damgarten traf unterdessen der sechste Storch ein - ein unberingter in Forkenbeck.

Kommen die ersten Ostzieher zu Ostern?

Fr, 25/03/2016 - 23:31 – S. Kroll

Etwas erstaunlich ist es schon - nach wie vor können wir für den alten Landkreis Bad Doberan noch keinen einzigen zurückgekehrten Brutstorch melden. Inzwischen rücken aber bereits die ostziehenden Störche näher. Senderstorch "Michael" war vor drei Tagen schon an der ungarisch-slowakischen Grenze, rund 1.000 Kilometer lagen da noch vor ihm auf dem Weg zurück an sein heimatliches Nest in Schleswig-Holstein. Und der Ostersonntag bringt für Ostdeutschland ideale Zugbedingungen mit viel Sonnenschein und kräftigem südlichen Wind. Also würde ich es nicht ausschließen wollen, dass schon am Ostermontag die ersten Rückkehrer über die Ostroute bei uns eintreffen. Auch in den Tagen danach soll die vorrangig südliche Strömung weiter anhalten, auch wenn es nicht nur Sonne, sondern auch Wolken und Regen geben wird.

In den zurückliegenden Tagen konnten nun auch alle vorbereitenden Maßnahmen an den Storchhorsten abgeschlossen werden. Unser Partner im Storchenschutz, die Firma edis, veranlasste

- die Reduzierung des überhängenden Nestes in Wendfeld
- die Erneuerung der Nisthilfe in Thelkow
- die Umsetzung der Nisthilfe in Hohen Luckow
- das Aufsetzen eines Nistkorbes auf die bestehende Nisthilfe in Stormstorf.

Neue Nistmasten für Thulendorf und Niekrenz

Di, 22/03/2016 - 22:27 – S. Kroll

Am heutigen Dienstag hat unser Partner im Storchenschutz, die Firma edis, dankenswerterweise je einen neuen, stabilen Nistmast mit Nisthilfe und Nistkorb in Thulendorf und Niekrenz aufgestellt. Sie ersetzen zwei alte, marode Holzmasten, die umsturzgefährdet waren und jeweils ein hoch aufgeschichtetes Nest getragen haben. Unterdessen liegt aus dem Altkreis Bad Doberan weiterhin noch keine Rückmeldung eines Brutstorchs vor. Angesichts der zahlreichen Rückkehrer, vor allem in vielen westlichen Bundesländern, mag das überraschen. Dieser Eindruck relativiert sich jedoch, wenn man die Erstankunftsdaten der letzten Jahre berücksichtigt:

2007: 7.3.: Stäbelow

2008: 23.2.: Stäbelow

2009: 27.3.: Broderstorf II

2010: 3.3.: Stäbelow

2011: 20.3.: Schmadebeck II

2012: 21.3.: Schmadebeck II

2013: 25.3.: Reinshagen

2014: 20.3.: Nustrow

2015: 13.3.: Kröpelin

In fünf der letzten neun Jahre traf der erste Storch also erst in der letzten März-Dekade ein. Der besonders frühe Rückkehrer in Stäbelow (2007, 2008 und 2010) war mit Sicherheit ein individueller Sonderfall.

Die aktuellen Daten von sieben ostziehenden Senderstörchen verorten diese wie folgt:

- "Gustav", 18.3.: westl. Ukraine

- "Michael", 20.3.: südwestl. Rumänien

- "Albert von Lotto", 22.3.: südwestl. Kenia

außerdem je einmal: Europäischer Teil der Türkei, Westsyrien, Israel, Sudan

Für die nächsten zehn Tage ist auf dem osteuropäischen Zugwegen eine weder besonders günstige (wie 2014), noch besonders schlechte (2015) Witterungskonstellation vorhergesagt. Wir dürfen wohl erwarten, dass der erste nennenswerte Schwung Ostzieher in der Woche nach Ostern und damit im üblichen Zeitrahmen eintreffen wird.

Zwei bekannte Storchendamen zurück in MV

Sa, 19/03/2016 - 22:55 – S. Kroll

Helgoland 716T ist tatsächlich zurück in Brünkendorf/RDG - Hans-Heinrich Zöllick konnte inzwischen ihren Ring ablesen. Diese inzwischen 15 Jahre alte Störchin legte über viele Jahre nachweisbar keine Eier, galt daher sicher als unfruchtbar - bis sie im Vorjahr in einer Spätbrut dann doch erfolgreich einen Jungstorch groß bekam.

Eine alte Bekannte ist inzwischen auch die Störchin mit dem Ring Hiddensee HC128. Sie ist bereits in Spanien abgelesen worden, also eine Westzieherin. Ihr Problem ist, dass sie damit in unserer Region regelmäßig eine der ersten zurückkehrenden Störche ist. Geduldig am Vorjahreshorst auf ihren Partner zu warten, scheint nicht zu ihrer Strategie zu gehören.

Nachdem die 2010 in Sachsen beringte Störchin 2013 in Nustrow erfolgreich gebrütet hatte, wurde sie in der ersten März-Hälfte "in flagranti" mit einem männlichen Storch in Völkshagen/RDG "erwischt". Sie kehrte 2014 zwar etwas später noch nach Nustrow zurück und brütete dort erfolgreich, doch 2015 war alles anders. Sie tat sich Mitte März mit einem anderen beringten Westzieher zusammen und besetzte den Horst in Strenz/GÜ. Beide begannen auch mit der Brut. Das ging so lange gut, bis die Vorjahresstörche eintrafen und die Eier aus dem Nest warfen. HC128 wechselte daraufhin das Männchen und versuchte einen Neuanfang in einem Nachbardorf von Nustrow. Dieser scheiterte jedoch spätestens mit dem Tod ihres neuen Partners. In diesem Jahr wurde sie nun ab dem 10. März als Partnerin eines unberingten Männchens in Zirzow bei Neubrandenburg abgelesen. Dieser war bereits Mitte Februar zurückgekehrt und bis dahin noch solo gewesen. Man darf gespannt sein, ob es dieses Mal mit dem Bruterfolg klappt. Heute wurde das neue Paar im Zirzower Nachbardorf Woggersin auf dem Horst beobachtet.

In der kommenden Woche sind für die Ostzieher, von denen die ersten besenderten zuletzt in bzw. an den Karpaten festgestellt wurden, keine guten Zugbedingungen zu erwarten, stattdessen Gegenwind, niedrige Temperaturen und Niederschläge. So dürften die mit unserem Partner im Storchenschutz, dem Netzbetreiber edis, abgesprochenen Horsterneuerungen bzw. -reparaturen an verschiedenen Standorten unseres Betreuungsgebietes noch rechtzeitig erfolgen.

In den letzten Tagen sind uns keine weiteren Störche zurückgemeldet worden, sodass es vermutlich bei 5 Rückkehrern im alten Landkreis Ribnitz-Damgarten und keinem im alten Landkreis Bad Doberan geblieben ist.

Bisher fünf Rückkehrer im Altkreis Ribnitz-Damgarten - neue Nisthilfe in Vorder Bollhagen

Mo, 14/03/2016 - 22:30 – S. Kroll

Während in meinem Betreuungsgebiet nach wie vor noch kein Storch zurückgemeldet worden ist, sind es im benachbarten Altkreis Ribnitz-Damgarten inzwischen fünf. Seit letzter Woche hat die Störchin A277 in Langenhanshagen einen Partner, und auch in Brünkendorf sind zwei Störche auf dem Nest gesichtet worden. Ob die erfahrene Störchin Helgoland 716T wieder darunter ist, steht bisher noch nicht fest. Der zweite Storch hat offenbar im Vogelpark Marlow überwintert. Und schließlich ist vor etwa zehn Tagen der erste Storch in Klockenhagen eingetroffen.

Sehr gefreut haben wir uns über das außergewöhnliche Engagement des Gutes Vorder Bollhagen. Vor kurzem ist dort die alte Konstruktion zusammengebrochen, auf der die Störche ihr Nest gebaut hatten. Unverzüglich kümmerte sich der Leiter des ökologisch bewirtschafteten Gutes, Herr Lampen, um eine neue stabile Unterlage, die er bei Storchenfreund und Tischler P. Funck anfertigen ließ. Die aus Eichenholz gefertigte Nisthilfe ist am letzten Donnerstag vom Gut wieder auf den hohen Schornstein aufgesetzt und mit Nistmaterial befüllt worden. Zuversichtlich erwarten wir die Rückkehr der Störche, die hier im letzten Jahr erstmals seit 2004 wieder Bruterfolg hatten. Wir bedanken uns sehr herzlich für diesen besondere Einsatz zum Wohle der Störche!



Das schwere Nest hat die marode, alte Nisthilfe zum Einsturz gebracht. Foto: A. Hornburg, 5.3.16



Das Storchennest Vorder Bollhagen nach der Aufbringung der neuen Nisthilfe. Foto: J. Lampen, 11.3.16

Aus der Güllegrube in die spanische Sonne

Do, 10/03/2016 - 23:19 – S. Kroll

Heute erreichte uns die Meldung über eine größere Anzahl von Ringablesungen im spanischen El Porcal (bei Madrid). Eine Gruppe von 440 Störchen hatte in einem See übernachtet und genoss am Morgen die frühlinghafte spanische Sonne. Unter den abgesehenen Ringen war auch DEH HR164. Diesen Storch hatten wir im August letzten Jahres beringt und bei Parkentin in einer Gruppe von fünf Störchen ausgewildert. Mit DEH HR148 war bereits einer von ihnen im Herbst ganz in der Nähe abgelesen worden. HR164 stammt aus Remlin (ehemaliger Altkreis Teterow). Dort war er in eine Güllegrube geraten bevor er für einige Zeit im Rostocker Zoo aufgepäppelt wurde. In den spanischen Überwinterungsquartieren scheinen die erfahrenen Störche mittlerweile zum Großteil in Richtung ihrer Brutplätze aufgebrochen zu sein, während die jüngeren Nichtbrüter noch verharren.

Störchin A 277 zurück in Langenhanshagen

Mo, 07/03/2016 - 22:13 – S. Kroll

Am vergangenen Freitag ist die langjährige Langenhanshäger Brutstörchin mit dem Ring der Vogelwarte Radolfzell A 277 an ihren Horst zurückgekehrt. Hans-Heinrich Zöllick hat ihr sogleich vor Ort einen Besuch abgestattet und dabei auch ihren Ring abgelesen. Der Termin 4. März liegt etwa im Mittel der letzten Jahre, die früheste Rückkehr der inzwischen 16jährigen Störchin war 2012: am 25. Februar. Im Unterschied zum Vorjahr kam sie dieses Mal allein. Wir wissen, dass sich A 277 im Januar für vier Tage im nordrhein-westfälischen Delbrück aufgehalten hat. Ein weiterer Storch wurde in Klockenhagen/RDG beobachtet. Hier fehlen zurzeit allerdings noch nähere Informationen.

Auch von den ostziehenden Senderstörchen gibt es Neuigkeiten:

- "Gustav" dürfte bereits in der Türkei sein, momentan steuert er auf eine frühe Rückkehr Ende März/Anfang April hin. In den nächsten Tagen herrschen in der Türkei beste Zugbedingungen.

- "Michael" war zuletzt in Ägypten und dürfte auf "Gustav" einen Rückstand von etwa 10 Tagen haben.

- "Peter" kam zuletzt im Tschad nur sehr mühsam ostwärts voran. Er wird nun bald endlich den Sudan erreichen. Mit seiner Rückkehr ist eher erst Ende April zu rechnen.

- Noch länger wird es vermutlich bei "Albert von Lotto" dauern, der nach einigen Zugtagen im Norden Zimbabwes erneut eine mehrtägige Zugpause eingelegt hat. Ein ähnliches Zugverhalten gab es bei diesem "dienstältesten" Senderstorch im Jahre 2009. Damals traf er erst Mitte Mai in Loburg ein - zu spät für eine erfolgreiche Brut.

- Von "Leon" und "Jonas" gibt es keine nennenswerten Bewegungen zu vermelden. Sie sind weiter auf dem Sinai bzw. im Jordantal und haben ihren Zug noch nicht begonnen.

Neue Nisthilfe in Rukieten

Fr, 04/03/2016 - 09:01 – S. Kroll



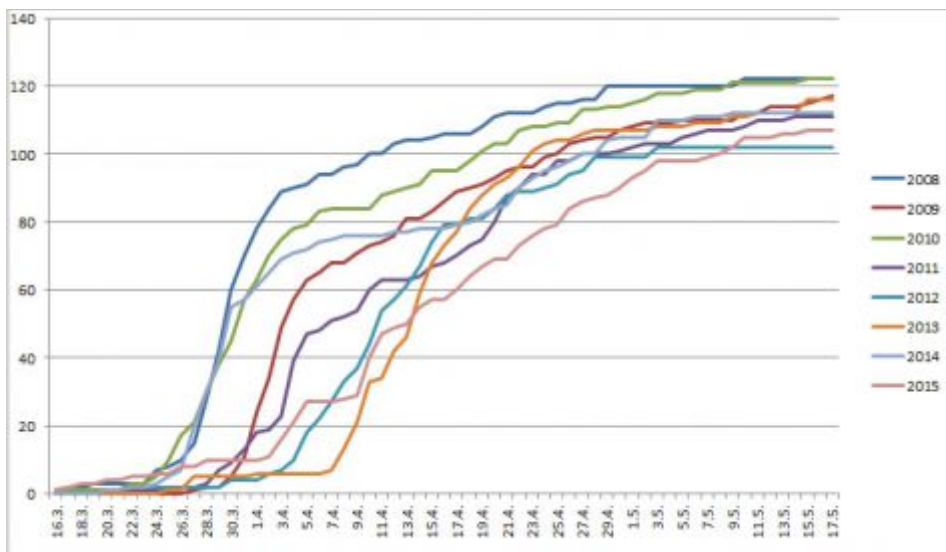
Im Jahr 2013 siedelte sich in Rukieten - in unmittelbarer Nähe zu einem seit Jahren bestehenden Storchennest auf einem Holzmast - ein zweites Storchchenpaar an. Es wählte dazu einen Strommast, und baute darauf ohne jede Nisthilfe ein Nest. Im ersten Jahr gab es sogleich Bruterfolg, 2014 und 2015 zumindest Brutversuche. Die Variante auf einem E-Mast birgt verschiedene Gefahren, sowohl für die Störche wie für die Stromversorgung. In diesem Jahr war es dem Netzbetreiber, der WEMAG, nun möglich, in unmittelbarer Nähe einen Nistmast aufzustellen und das Nest auf eine neue Nisthilfe umzusiedeln. Leider stand in diesem Fall keine optimale Unterlage zur Verfügung. Hoffen wir, dass die Störche die neuen Verhältnisse bei ihrer Rückkehr dennoch akzeptieren.

Aus Güstrow berichtete Storchchenbetreuer R. Schaugstat, dass die bisher in Sachsen brütende Störchin inzwischen vom unberingten Nestinhaber akzeptiert worden zu sein scheint. Die beiden bilden jetzt ein Paar. Spannend wird es, sollte die Vorjahresstörchin zurückkehren.

"Wann kommen sie denn?"

Mo, 29/02/2016 - 23:37 – S. Kroll

Kaum häufen sich die Medienberichte über einzelne, an ihre Nester zurückgekehrte Weißstörche, werden wir Storchenbetreuer auch in unserer Region immer wieder gefragt: "Wann kommen sie denn?" Dass sich das gar nicht so ganz genau vorhersagen lässt, zeigt die nachfolgende Grafik, die den Verlauf der Rückkehr an die Nester des Altkreises Bad Doberan in den letzten acht Jahren nachzeichnet. Nicht jedes Ankunftsdatum ist zu 100 % sicher, aber die Tendenz insgesamt stimmt schon.



Was lässt sich also ablesen? Vor dem 25. März sind in unserer Region immer nur einige wenige Störche eingetroffen. Wir leiten daraus ab, dass wir es bei uns weiterhin ganz überwiegend mit Ostziehern zu tun haben. In den Jahren 2008, 2010 und 2014 gab es einen massenhaft frühen Einflug. Bis Ende März waren jeweils schon über 50 Prozent aller Brutstörche an ihren Nestern eingetroffen. Dagegen ist das Jahr 2013 durch einen witterungsbedingten Zugstau gekennzeichnet gewesen - erst ab etwa 8. April trafen in nennenswerter Zahl Störche ein, dann aber rasch aufeinander folgend, sodass der Rückstand gegenüber den frühen Rückkehrjahren schon um den 21. April aufgeholt war. Anders war es 2015, als der Einflug ebenfalls sehr spät begann, sich dann aber zusätzlich über einen sehr langen Zeitraum erstreckte. Viele Störche kehrten so spät zurück, dass eine Brut nicht mehr in Frage kam. Die Jahre 2009, 2011 und 2012 liegen zwischen den Extremen und verkörpern damit in etwa den "Normalverlauf". Richtig spannend wird es bei uns ab etwa 25. März, die erste Hauptwelle kann allerdings auch erst zehn oder 14 Tage später einsetzen. Davor rechnen wir wieder mit vereinzelt Rückkehrern, die dann mit großer Wahrscheinlichkeit Westzieher sein werden.

In die Prognose lassen wir ja auch immer die Positionsdaten der zug- und bruterfahrenen, ostziehenden Senderstörche einfließen. Diese liegen aktuell sehr weit auseinander, auch wenn alle vier inzwischen den Zug begonnen haben:

- "Gustav" dürfte in Kürze den Golf von Suez überqueren; er ist der einzige der Senderstörche, der früh dran ist
- "Michael" kämpft sich im zentralen Sudan mühsam ostwärts in Richtung Nil voran, er ist später dran als in den Vorjahren
- "Peter" ist vor kurzem im Westen des Tschad aufgebrochen
- "Albert von Lotto" ist am 24. Februar in Südafrika aufgebrochen, rastet aber heute bereits

wieder in Zimbabwe; er wird mehrere Wochen später als im letzten Jahr (1. April) an seinem Nest in Sachsen-Anhalt erwartet

Von den beiden dreijährigen Loburger Senderstörchen "Jonas" (in Israel) und "Leon" (an der Südspitze der Sinai-Halbinsel) gibt es kaum nennenswerte Bewegungen zu vermelden. Sie werden - da noch ohne Bruterfahrung und Horstbindung - vermutlich nach dem Gros der erfahrenen Brutstörche starten.

Verschmähte Liebe? Verwirrspiel in Güstrow mit einer sächsischen Brutstörchin

Sa, 27/02/2016 - 21:58 – S. Kroll



Auf dem Weg zur Landesberingertagung in Güstrow/Altkreis Güstrow kam ich heute auch am dortigen Storchennest vorbei. Wie schon in den vergangenen Jahren, ist dieses Nest auch 2016 schon sehr früh besetzt worden - laut Regionalbetreuer Reinhard Schaugstat am 22. Februar. Der Hausherr war tatsächlich anwesend, lag zunächst im Nest. Als ich die Gelegenheit für mein erstes Storchenfoto in diesem Jahr nutzen wollte, tauchte plötzlich ein zweiter Storch auf, der aber abgewehrt wurde. Nach einigen Runden landete er schließlich auf einem benachbarten Schornstein, wo auch schon Nistmaterial aufgetragen worden ist. Dies schien den Nestinhaber nicht zu stören, er tolerierte es offenbar. Und dieser zweite Storch trug einen Ring, den ich ablesen konnte - DER A5901 wurde von der Beringungszentrale Radolfzell vergeben, was schon auf eine Herkunft aus einem süddeutschen Bundesland hindeutete. Nach dem Ende der Beringertagung standen beide Störche immer noch auf den beiden benachbarten Standorten.



Zu Hause klärte ein Blick in den Computer einiges auf. DER A5901 wurde 2006 in der Nähe von Karlsruhe beringt. Seit 2010 ist der Vogel regelmäßig als Brutstörchin in Löbnitz, nördlich von Leipzig, nachgewiesen worden. Im Vorjahr kehrte sie beispielsweise bereits am 17. Februar auf ihr Brutnest zurück. Was mag sie in diesem Jahr nur in den hohen Norden verschlagen haben, wo sie noch niemals zuvor abgelesen wurde? Ob sie sich im Winterquartier "Hals über Kopf" in den Güstrower Storch "verguckt" hat und diesem dann an sein Nest gefolgt ist? Momentan scheint er sie hier allerdings noch zu verschmähen. Ich halte es für durchaus denkbar, dass sie noch wieder nach Sachsen zurückkehrt. Bei guten Witterungsverhältnissen schaffen Störche eine solche Strecke in zwei bis drei Tagen.

Die ersten Senderstörche sind auf dem Zug

Di, 23/02/2016 - 22:04 – S. Kroll

In den letzten Tagen sind die ersten der Senderstörche, die in Afrika überwintert haben, auf ihren Frühjahrszug gegangen. Der NABU berichtet, dass "Gustav" zuletzt schon nahe der sudanesisch-ägyptischen Grenze festgestellt werden konnte. Er hat damit einen großen Vorsprung vor "Michael", der, aus dem Tschad kommend, sich zunächst sehr mühsam in östlicher Richtung voranbewegt hat. Den direkten Weg nach Nordosten, über die Libysche Wüste, hat "Michael" zwar probiert, scheint jedoch durch ungünstige Windverhältnisse zum Abdrehen veranlasst worden zu sein. Bis heute noch nicht aus Südafrika aufgebrochen ist dagegen der Loburger Senderstorch "Albert von Lotto" - bei ihm wird es mit der rechtzeitigen Rückkehr an seinen Brutplatz bis Ende April/Anfang Mai schon recht knapp. NABU-Storch "Peter" hielt sich zuletzt noch südlich des Tschad-Sees und damit im Grenzgebiet zwischen West- und Ostziehern auf. Er hat übrigens 2014 schon einmal erfolgreich in Bergenhusen gebrütet. Als er gefangen und besendert wurde, war er noch unberingt, sodass Aussagen über Herkunft und auch Alter leider doch nicht möglich sind.

Unser Augenmerk sollte sich außerdem noch auf drei andere GPS-Störche richten, die 2013 vom Storchenhof Loburg besendert wurden und die auf der Ostroute unterwegs sind. Sie sind wie "Albert von Lotto" über www.movebank.org zu verfolgen. In ihrem nunmehr 4. Kalenderjahr ist es recht wahrscheinlich, dass sie sich im größeren Umfeld ihrer anhaltinischen Heimat erstmals nach einem Brutnest umsehen werden. Bisher ist noch sehr wenig über das genaue Ansiedlungsverhalten gerade von dreijährigen Störchen bekannt. "HL 449" überwintert zurzeit noch in Tansania, "HL 452/Leon" rastet im Süden der Sinai-Halbinsel und "HL 457/Jonas" nutzt seit längerem offenbar nahrungsreiche Fischteiche in Israel. Bei ihnen ist eher mit einem späteren Aufbruch zu rechnen. "Jonas" war im letzten Sommer immerhin schon einmal in Polen und "Leon" im tschechisch-polnischen Grenzbereich. "Leon" hat seinen ersten Winter übrigens in Spanien verbracht und wechselte erst bei seinem zweiten Wegzug auf die Ostroute. Ein solches Verhalten wurde lange Zeit für ausgeschlossen gehalten, verdeutlicht aber, dass die Entscheidung für die West- oder die Ostroute keineswegs bei allen Störchen fest vorprogrammiert ist. Das Mitgezogenwerden durch andere Störche in einem Trupp scheint eine größere Rolle zu spielen als früher von der Forschung angenommen.

Neue Storchensaison beginnt bald

Mo, 15/02/2016 - 23:14 – S. Kroll

Nur noch wenige Wochen, dann beginnt auch bei uns die neue Storchensaison. Im Vorjahr traf der erste Storch im alten Landkreis Bad Doberan am 13. März (in Kröpelin) ein. Er dürfte auf der Westroute überwintert haben - ähnlich wie einige andere auch, die noch vor dem 25. März eingetroffen sind. Etwas Geduld ist also schon noch gefragt, bis dahin müssen auch noch einige Horste erneuert werden.

Im Belitz/Altkreis Güstrow sind dagegen fast schon traditionell am 10. und 14. Februar die beiden ersten Störche Mecklenburg-Vorpommerns eingetroffen. Sie dürften wieder nur einen sehr kurzen Zugweg hinter sich haben. Auch in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind bereits einige Brutstörche - ungewöhnlich früh - auf ihren Nestern gesichtet worden. Von der Langenhanshäger Störchin mit dem Ring A277 gab es im Januar die Meldung, dass sie wieder in der Nähe von Paderborn/NRW gesichtet wurde. Störchin L975 war zuletzt einmal mehr im Rheinland.

Das Gros unserer Störche überwintert dagegen in Afrika, von wo aus auch in dieser Zugsaison wieder vier für uns verfolgbare besenderte Brutstörche aufbrechen werden. Den weitesten Weg wird "Albert von Lotto" vor sich haben, der in diesem Winter erstmals seit 6 Jahren wieder bis nach Südafrika gezogen ist. Frühestens Ende April dürfte er in Loburg zurück sein. Im Tschad waren zuletzt die NABU-Störche "Michael" und "Peter" geortet worden, während "Gustav" die letzten Wochen im Sudan verbrachte. Bei Michael und Gustav handelt es sich um ältere, erfahrene Männchen, die traditionell mit am frühesten in ihre schleswig-holsteinischen Brutreviere zurückkehren. Beide könnten schon in diesen Tagen ihren Zug begonnen haben. Peter ist dagegen jünger und unerfahrener, im Vorjahr traf er erst Anfang Mai in Bergenhusen ein. Es bleibt in jedem Fall spannend, wir halten Sie auf dem Laufenden!

Jahresbericht 2015 liegt vor

Fr, 01/01/2016 - 18:25 – S. Kroll

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen ausführlichen Jahresbericht über die zurückliegende Weißstorchsaison 2015 im alten Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock. Er kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Wir wünschen allen Storchenfreunden ein frohes und gesundes Neues Jahr!



Besuch eines dreijährigen Nichtbrüters von der Insel Rügen:
DEH HH056 am 30. Mai 2015 auf Nahrungssuche bei Hastorf/DBR

Das Weißstorchjahr 2015 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de

- [Anmelden](#) um Kommentare zu schreiben